

Bismarcks Klage

Von Dr. Eduard Brochhaus.

Der langjährige Inhaber der Firma F. A. Brochhaus, Heinrich Eduard Brochhaus, war in der Frühzeit des neuen Deutschen Reichs von 1871 bis 1878 Mitglied des Reichstags. Er hat über etwa dreißig parlamentarische Reden bei Bismarck ausführende Aufzeichnungen hinterlassen, die in der Regel unmittelbar nach dem Erlebnis zu Papier gebracht worden sind, als ihm der Klang dessen, was Bismarck gesagt hatte, noch im Ohr war. Der 31. Geburtstag des Reichskanzlers am 30. Juli und der 100. Geburtstag von Dr. Eduard Brochhaus, der 7. August, bieten einen würdigen Anlaß, diese bedeutungsvollen authentischen Aufzeichnungen, die eine wichtige Ergänzung der gesamten bisherigen Bismarck-Literatur darstellen, jetzt zu veröffentlichen. Das Buch erscheint unter dem Titel „Bismarck als Redner“ (Herausgegeben von Hermann Michel, gebietet 10 Mark, Reimen 12 Mark) in der Reihe „Aus dem Archiv F. A. Brochhaus“. Wir veröffentlichen aus dem interessanten und aufschlußreichen Werk mit Genehmigung des Verlages die nachstehenden Zeilen.

Am Reichstagsstag am Freitag griff Windthorst nochmals Bismarck an, und Bennigsen brachte die eben erwähnte Vertrauensvotum für Bismarck hervor. Es war ein eindrucksvoller Vorgang. Die Minister Falk und Friedenthal, die zugleich Mitglieder des Reichstags sind, wurden bei Beginn der namentlichen Abstimmung durch einen besonderen Boten aus dem im Kaiserlichen Palais stattfindenden Ministertreffen per Droschke geholt und kamen auch eben noch zur rechten Zeit, um ihre Stimmen abzugeben, da eine solche namentliche Abstimmung stets eine halbe Stunde dauert und außerdem der Schriftführer Stumm diesmal die Namen so langsam, wie es nur irgend möglich war, ablas, damit noch viele herbeigeholt werden könnten. Beide kamen übrigens knapp vor Türschluß und ließen durch den ganzen Saal bis zur Tribüne, um noch abzustimmen, bevor der Präsident erklärte: „Die Abstimmung ist geschlossen.“ Sofort nach der Abstimmung wurden sie ins Palais zurück. Dort wurde das Defizit mit großer Freude begrüßt, besonders auch vom Kaiser. Er klopfte Bismarck auf die Schulter, nachdem dieser erklärt hatte, daß er nunmehr sein Entlassungsgesuch ohne weiteres zurückziehe, und sagte zu ihm: „Nun machen Sie aber, daß Sie schnell nach dem Reichstag kommen!“ Bismarck tat dies und nahm sich selbst nicht erst die Zeit, in seine Wohnung zurückzuführen, um seine Salammantel (mit Sparschwein und vielen Orden), die er nur für so feierliche Gelegenheiten wie ein Ministertreffen unter Vorbehalt des Kaisers anlegt, mit feiner gewöhnlichen Interimsuniform zu vertauschen. Er tat dies erst eine halbe Stunde später in seinem Zimmer im Reichstagsgebäude. Als er in den Reichstag eintrat, in der großen Uniform noch statlicher als sonst aussehend, wußten wir, daß die Sache nun wirklich beigelegt sei. Alles atmete wieder auf, und ich mußte daran denken, wie es einmal sein wird, wenn er nach einem ähnlichen Vorgang oder gar auf noch traurigeren Veranlassungen nicht wieder auf seinem Platze erscheint! Raum hatte er einige Minuten dagehessen, so stand er auf, ging auf die Tribüne zu und reichte dem Präsidenten von Forderbeck in offizieller auffälliger Weise seine Hand hinauf, die dieser herzlich schüttelte. So war auch äußerlich die Verständigung mit dem Reichstage vollzogen.

Bismarck blieb fast bis zum Ende der Sitzung, ließ sich von der Journalistentribüne den Bericht über die eben stattgefundene Szene, die Reden von Windthorst und Bennigsen, holen, und sprach auch mit Bennigsen, wohl um ihm zu danken. Gegen 5 Uhr ging er, fragte aber vorher den Abgeordneten von Bismarck-Fraustadt, der als Referent für den ehestlichen Etat nicht weit von ihm an der Referententribüne stand, ob er glaube, daß der Windthorst'sche Antrag auf Landesvertretung noch jetzt zur Beratung komme, was dieser verneinte, und sagte dann zu ihm: „Ich muß jetzt zum Kaiser, laß Ihnen aber statt meiner einen Herzog hier.“ Er meinte damit den Herzog von Sagan, den ich nach der letzten Soiree bei Bismarck kennen gelernt hatte. Bismarck wohnte auch fast der ganzen Abendstunde bei, tat aber zu unserer Freude Windthorst nicht den Gefallen, ihm auf seine heutigen, übrigens sehr matten Angriffe zu antworten, sondern entfernte sich sogar gerade, während Windthorst zum zweiten Male sprach. In der nächsten Sitzung, der letzten vor der Vertagung, am Sonnabendmorgen, erschien er nicht, doch kam auch nichts Wichtiges mehr vor. So hat er also fast dem Reichstag nichts mehr im Reichstage gesprochen; seine letzte Rede war wohl die, worin er sich über Sachen so freudlich ausdrückte. Es war zu fürchten, daß die letzte diesjährige Soiree bei Bismarck an diesem Sonnabend, 19. Dezember, nicht sehr zahlreich besucht sein würde, da viele noch denselben Abend, andere wenigstens am nächsten Morgen abreisen wollten. In-

Schwimmvorrichtung zur Seelandung

Aus Friedrichshafen meldet die „Post-Zeitung“: Die Konstrukteure des Luftschiffbaues Zeppelin haben eine Erfindung gemacht, die dem Luftschiff die Möglichkeit gibt, auf hoher See zu landen. Die Erfindung besteht darin, daß unter der Passagiergondel des Luftschiffs große Luftschläuche angebracht werden. Die Vorrichtung wird bereits bei der bevorstehenden Amerikafahrt verwendet werden.

Endspurt im Rhönseglflug-Wettbewerb

Bei aufstrebendem Wetter setzte heute der Endspurt im Rhönseglflug-Wettbewerb ein. Fast alle verfügbaren Maschinen kamen an den Start. Zeitweilig standen bis 10 Segler am Himmel. Reiningers-Darmstadt und Meyer-Nachen lieferten sich einen Kampf im Dauerflug und legelten bis zum Eintritt der Dunkelheit. Reiningers blieb 8:26 Stunden, Meyer 8:24 Stunden in der Luft, womit der Dauerflug-Kronfelds vom vorigen Jahr mit 7:55 Stunden überboten ist. Kronfeld segelte bis weit über Bayreuth hinaus und kam nahe an die Entfernung seines letzten Rhönseglfluges von 150 km heran. Der Frankfurter Groenhoff kam mit einem Passagier bis über Reiningers hinaus. Heute früh trafen Staatsminister a. D. Dr. Dominicus und Oberregierungsrat Dr. Geiger vom Reichsverkehrsministerium hier ein.

Landung des amerikanischen Refektorflugzeuges.

Das Flugzeug „St. Louis Robin“ ist gestern abend 7 Uhr 38 Minuten amerikanischer Zeit in St. Louis gelandet, nachdem es über 420 Stunden in der Luft gewesen war.

Gute Fahrt der „Bremen“.

Die „Bremen“ funkte dem New Yorker Bureau des Norddeutschen Lloyd, sie habe bis heute mittag in 23 Stunden 51 Seemeilen bei einer durchschnittlichen Fahrt von 28 1/2 Knoten zurückgelegt. Wegen ihrer guten Fahrtzeit läuft die „Bremen“ Plymouth an, wo sie wahrscheinlich am Mittwoch um 21 Uhr eintrifft. In Cherbourg wird sie voraussichtlich am Donnerstag um 3 Uhr, in Southampton am Donnerstagmorgen und in Bremerhaven am Freitag um 8 Uhr einlaufen.

Die Arbeitslosigkeit im Ausland

Zeitweise nur geringe Besserung

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im europäischen und außereuropäischen Ausland ist nicht einheitlich, im allgemeinen läßt sich für die meisten Länder feststellen, daß schon in den Vorjahren eine stärkere Entlastung eingetreten war. So hat sich in England der Arbeitsmarkt nach dem Winter nur mäßig belebt, er hielt sich im Mai noch auf einer bedeutenden Höhe mit 1 181 375 Arbeitslosen. Die Saisonbesserung hat in den folgenden Monaten die Lage verbessert, Mitte Juni wurden noch 1 149 943 Arbeitslose gezählt, wovon ein Teil die Entlastung gegenüber dem gleichen Vorjahrestermine nur gering. Die Arbeitslosenquote in Frankreich ist noch immer nicht weiter abgenommen, die Verschlechterung während des langen Winters dürfte schon im April behoben gewesen sein. Die Arbeitslosenquote in Belgien, die in sich sehr schwach gewordenen Arbeitsmarkt in Belgien. In Holland wurden Ende April nur noch 3,5 (Vorjahr 5,0) Prozent Arbeitslose gezählt, wiewohl die Winterarbeitslosigkeit im ersten Jahresdrittel etwas größer als 1928, in Norwegen dagegen erheblich gebessert, 19,2 Prozent gegen 25,4 Prozent. Auch Dänemark stellte eine geringere Arbeitslosigkeit fest, 11,0 gegen 14,0 Prozent im Vorjahr. In Desterreich ist im Mai ungefähr die Höhe des Vorjahres mit 130 476 Unterstufen erreicht worden, für Oesterreich ist die Zahl noch immer außerordentlich hoch. In Polen hielt sich die Arbeitslosigkeit etwa auf der Höhe des Vorjahres, Ende April wurden noch 165 225 Personen gezählt, in den folgenden Monaten hat sich die Lage gebessert, allerdings hat die Kurzarbeit stark zugenommen. In der Tschechoslowakei schwand die Arbeitslosigkeit mit 33 147 (20 131) gegenüber dem Vorjahr ziemlich stark erhöht. Auch in den Randstaaten ist die Arbeitsmarktlage schlechter geworden. Die Schweiz stellt einen sehr günstigen Arbeitsmarktstand fest.

In Rußland ist die Situation weiter verschlechtert, selbst der März hat noch keine Entlastung gebracht. In Kanada waren im Frühjahr nur noch 6 Prozent der Gesamtbevölkerung arbeitslos. Die Statistik im Staat New York wird noch immer nicht umfassend, doch scheint die Arbeitslosigkeit kein zu sein, lediglich im Bekleidungsgebiete ist in den Frühjahrsmonaten eine Verschlechterung eingetreten.

Streitfrage in England unverändert

Im englischen Baumwollauslandsgebiet sind im Verlaufe des Dienstags keine Veränderungen eingetreten. Die einzelnen Verbände auf Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite verhandeln getrennt.

Innerhalb eines Teiles der Spinnereibetriebe besteht Meinung, der Arbeiterschaft infolgedessen entgegenzukommen, als die Lohnkürzungen von 12 1/2 auf etwa 5 Prozent ermäßigt werden. Ob auf dieser Grundlage neue Verhandlungen in Gang kommen werden, ist aber im Augenblick noch ungewiß. Das Arbeitsministerium gibt bekannt, daß die ausgesperrten Arbeiter keinen Anspruch auf Arbeitslosenversicherung haben.

Das Ende eines Paradieses

Scheidungs-lustige Ehepaare pflegten in der Nachkriegszeit nach Ungarn zu fahren. Lag gegenseitiges Einverständnis vor, dann war ihre Ehe auf Grund der liberalen Bestimmungen des ungarischen Ehegesetzes in wenigen Wochen geschieden. Noch vor kurzer Zeit gab es in Budapest so viele Ehepaare die einander überdrüssig geworden waren, daß sie, wie Augenzeugen versichern, vor den Türen der Richter Schlange standen. Die meisten klagten auf „treuloses“ Verhalten, denn dieser Scheidungsgrund brachte eine besonders fixe faktmäßige Erleichterung. Zunächst forderte der Richter die beiden Parteien auf, die unterbrochene Lebensgemeinschaft fortzusetzen. War die Aufforderung erfolglos, dann wurden die Scheidungslustigen vorgeladen. Erschienen sie am festgesetzten Tage nicht, so sprach der Richter ohne weiteres die Scheidung der Ehe aus. Damit ist es künftighin vorbei. Wer auf treuloses Verhalten klagt, muß sich schon gefast machen, ein Jahr lang in Ungarn sich aufzuhalten, wobei noch in Frage steht, ob das Ziel überhaupt erreicht wird. Das Scheidungsparadies Ungarn besteht nicht mehr.

Buntes Frachtgut

Dienstag nachmittag ist mit der Unterbringung des nach Amerika bestimmten Frachtgutes im Laderaum des „Graf Zeppelin“ begonnen worden. Zu der bei der im Mai abgebrochenen Amerikafahrt mitgeführten und bisher in Friedrichshafen lagernden Fracht, worunter sich bekanntlich ein Bechstein'sches, ein Rubensgemälde und das Vorläuferbild des Luftschiffes befinden, sind in der Zwischenzeit neben einer großen Zahl anderer Gegenstände noch zur Beförderung angemeldet worden ein Schimpansenpaar von der Tierhandlung Kuhn, Hannover, von der auch der junge Gorilla herkömmt, bezw. dessen nicht weniger als 900 Kammerlindwürmer von derselben Firma. Ein Berliner Bildhauer läßt eine Büste des verstorbenen Ozeanfliegers v. Dillwisch auf dem Luftwege nach Vahlsdorf bestücken. Die gesamte Fracht hat ein Gewicht von etwa 2000 Kilogramm. Auch zu den für die letzte Amerikafahrt eingetroffenen und immer noch beim Friedrichshafener Postamt aufgestapelten Luftpoststücken und Luftpostbriefen im Gesamtgewicht von annähernd 300 Kilogramm werden noch einige Säcke neu hinzukommen. Luftpostsendungen werden vorläufig noch bis Mittwoch abend angenommen. Die Fahrt werden bekanntlich u. a. auch die Passagiere der zwangsläufig vor zwei Monaten unterbrochenen Reise wieder mitmachen.

Die Weltreise des „Graf Zeppelin“

14. August ab Friedrichshafen

Entgegen den New Yorker Meldungen über das Weltreiseprogramm des „Graf Zeppelin“ erfahren wir, daß „Graf Zeppelin“ nach Vahlsdorf fährt, dort einige Tage bleibt und dann wieder nach Friedrichshafen zurückfliegt. Hier bleibt das Luftschiff einige Zeit und reißt dann die Weltreise an. Man kann für den Weltflug nur folgenden Daten rechnen:

- Ab Friedrichshafen 1. August, an Vahlsdorf 4. August, ab Vahlsdorf 7. August, an Friedrichshafen 10. August, ab Friedrichshafen 14. August, an Tokio (über Sibirien) 18. August.

In Tokio ist ein Aufenthalt von drei Tagen vorgesehen, der sich aber wegen der dort geplanten größeren Veranstaltungen bis zu fünf Tagen verlängern kann.

- Ab Tokio 22. August, an San Diego (bei Los Angeles, über Seilen Ocean, Honolulu) 28. August, ab San Diego 27. August, an Vahlsdorf 30. August.

Die Rückkehr nach Friedrichshafen erfolgt in den ersten Septembertagen.

Die Waldenburger Grubenkatastrophe

Das Unglück ereignete sich auf der achten Sohle im lebenden Feld. Dort arbeiteten 85 Mann, die die sechsstündige Belegschaft einer Sonderabteilung der Grube bildeten.

Die Schlagwetterexplosion, deren Entstehung noch nicht geklärt ist, erfolgte so plötzlich, daß sämtliche Arbeiter der Abteilung sich vor ihr und ihren Folgen nicht mehr retten konnten. Durch den Aufbruch wurden:

Sämtliche Pfeiler und Stempel fortgerissen.

Das Hangende stürzte herab und begrub die Bergleute unter sich. Ein Teil scheint auch durch den Aufbruch an die Wand geschleudert und getötet worden zu sein.

Eine Kommission des Oberbergamtes Breslau ist zur Zeit mit der genauen Nachprüfung im Schacht beschäftigt. Die Direktion der Gruben nimmt an, daß eine der Benzin-Sicherheitslampen explodiert ist und daß dadurch die Katastrophe verursacht wurde. Die in der Nähe der Explosionsstelle aufgefundenen Leichen weisen schwere Brandwunden auf. Nach den bisherigen Untersuchungen kann die Explosion durch einen Schlag nicht verursacht worden sein. Für die Überlebenden, mit Ausnahme von zweien, besteht noch Lebensgefahr.

Die Glückw-Friedenshoffnungsgrube gehört zu der Niederböhmer Bergbau A. G. gemeinsam mit den Gruben von Oberkoks und der Gewerkschaft Kalmiz. Die von der Explosion betroffenen Baue sind befahrbar, doch ist ihr Betrieb vorläufig eingestellt. Im übrigen ist der Betrieb der Grube nicht gestört. Sowohl in Waldenburg als auch in der Um-

gebung haben die öffentlichen Gebäude sowie verschiedene Privathäuser halbmast gesagt.

28 Kinder trauern um ihren Vater. Viele hundert Bergmannsfrauen und deren Angehörige hatten sich vor der Unglücksstelle angeammelt. Dergewöhnliche Besorgenspielen spielten sich ab. Das gesamte Rettungspersonal war alarmiert, um am Unfallort einzugreifen. Die weitaus größte Zahl der Toten ist durch den explosionsartigen Ausbruch des Brandwetters bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet.

Beitrag des Reichspräsidenten

Der Reichspräsident hat an das Oberbergamt Breslau folgendes Telegramm gerichtet:

„Tief erschüttert durch die Nachricht von dem schweren Schlagwetterunglück auf der Friedenshoffnungsgrube im Waldenburger Revier, bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der getöteten Bergleute den Ausdruck meiner herzlichen Anteilnahme zu übermitteln und den Verletzten meine besten Wünsche für ihre baldige Wiederherstellung auszusprechen.“

Gez. von Hindenburg, Reichspräsident.

Das Reichsarbeitsministerium hat der Betriebsverwaltung und der Verwaltung der Grube telegraphisch seine Anteilnahme bezeugt. Reichswehrminister Dr. Groener hat für die Reichsregierung durch das Oberbergamt in Breslau den Verunglückten und ihren Angehörigen die warmste Anteilnahme aussprechen lassen.

Der Fall Bombe

Verdächtige Wäscheleine gefunden

Einer Blättermeldung von der Zechliner Hütte zufolge, ist im Laufe des heutigen Tages ein weißes Hemd gefunden worden und 200 Meter von dieser Stelle entfernt ein fast neues Lappentuch, das dunkle Flecken aufweist, die zweifellos von Blut herrühren.

Die Suche der Reichswehr

Kriminalkommissar Busdorf hat in Gemeinschaft mit den Landjägern aus der Umgegend die Suche nach dem vermißten Landgerichtsdirektor Dr. Bombe erneut aufgenommen. Das Suchkommando hat eine wesentliche Verstärkung dadurch erfahren, daß etwa 80 Reichswehrsoldaten zur Verfügung gestellt worden sind, die unter Führung eines Oberleutnants auf Räubern sich an den Sucharbeiten beteiligt haben. Auch die Landjäger und Forstbeamten aus der nahen und weiteren Umgebung sind in erhöhtem Maße mit herangezogen worden, so daß etwa 100 Kräfte zur Verfügung stehen, die in einer geschlossenen Kette nochmals planmäßig das umfangreiche Waldrevier zwischen Zechliner Hütte und Kolonie Adamswalde, die sogenannte „Flache Heide“, durchstreifen.

Selbstmord eines Frankfurter Rechtsanwalts.

Der weit über Frankfurt a. O. bekannte Rechtsanwalt Max Falkenfeld und seine Gattin wurden gestern in der Nähe ihrer Wohnung mit Leuchtgas vergiftet aufgefunden. Während es der Feuerwehr gelang, mit Hilfe von Sauerstoffapparaten Frau Falkenfeld in das Leben zurückzurufen, waren alle Wiederbelebungsvorläufe beim Manne erfolglos.

Weitere Mordtaten des Schneidemühlener Mörders?

Im Laufe der Untersuchung gegen den wegen Raubmordes an dem Viehkommissionär Vajsch verhafteten Baginski haben sich Verdachtsmomente gezeigt, die darauf hindeuten, daß Baginski auch noch andere Verbrechen begangen hat. Vor etwa neun Jahren starben kurz nach seiner Verheiratung hintereinander seine Schwiegereltern. Man nahm seinerzeit an, daß die alten Leute, die gegen die Heirat waren, aus Gram gestorben seien. Jetzt sind Gerüchte aufgetaucht, daß Baginski mit Schuld an dem Tode des Ehepaares gewesen sein soll. Wesentlich schwerer belastet erscheint Baginski dagegen in drei anderen Fällen. So wurde vor zwei Jahren ein Holzhändler in Hohenstein, mit dem Baginski geschäftlich zu tun hatte, ermordet und beraubt im Walde aufgefunden. Kurz darauf fand man den Sohn eines Pantoffelfabrikanten ermordet und beraubt auf. Auch ein Viehhändler aus Allenstein verschwand seinerzeit unter Umständen, die für Baginski belastend erscheinen. Die ungeklärten Verbrechen werden jetzt von neuem untersucht werden, um eine etwaige Beteiligung Baginskis festzustellen.

Enfaltung

In einem Tannendickicht in der Nähe der Wachtelburg bei Buxtehude wurde die seit Freitag vermißte 18-jährige Tochter des Arbeiters Freyhaupt aus Wittkloster ermordet aufgefunden. Es liegt ein Sittlichkeitsverbrechen vor. Das Mädchen war am Freitag zum Beerenpflücken in den Wald gegangen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Eine Frau erwürgt

Gestern in den Morgenstunden wurde in der in unmittelbarer Nähe des Düsseldorf Hauptbahnhof gelegenen Kurfürstenstraße die 34-jährige alte Else Groß ermordet aufgefunden. Der Täter, der bisher noch nicht ermittelt werden konnte, hat sein Opfer erwürgt.

An einem Tage 18 Lebensmüde in Berlin

Im Laufe des Sonntags sind innerhalb Groß-Berlins insgesamt 18 Selbstmorde und Selbstmordversuche zu verzeichnen gewesen. Ein großer Teil der Selbstmorde ist wegen wirtschaftlicher Notlage erfolgt.

Schweres Autounglück.

Ein Postauto, in dem sich 18 Personen befanden, stieß bei der Rückfahrt nach der Stadt Rhodos heftig gegen eine Hauswand. Seben Insassen des Postautos wurden getötet und acht schwer verletzt.

Wetterbericht

Für das mittlere Norddeutschland. Leichte bis mäßige und wechselnde gemäßig kühl, Regenfälle. Für das übrige Deutschland. Hochwestwind des westnordwestlichen und feuchten Westweters.

Zwei Motorradfahrer in die Unstut gestürzt und ertranken.

Aus Ammerla (Unstut) wird gemeldet: Zwei 22-jährige Schlosser stürzten bei einem Motorrausflug in der Nacht zum Sonntag, als sie in einer Kurve an einer drei Meter hohen ungeschützten Böschung gegen einen Stein führten, in die Unstut. Erst Sonntagabend bemerkten Vorübergehende in dem Fluß ein Motorrad und Leichenteile. Unter großen Schwierigkeiten wurden die Leichen geborgen.

Zwei Todesopfer des Fußballsports

In Gänserndorf brach plötzlich der Pfälzerführer Pfälzer des Vereins Postgütergeschäft Wien ohne erkennbare Ursache zusammen. Er erholte sich anscheinend bald, fiel aber bei Wiederbetreten des Sportplatzes erneut in Ohnmacht und starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Bei einem Wettspiel im Wiener Vorort Mödling zog sich das Mitglied des Fußballklubs Sparta, Vogel, bei einem Zusammenstoß mit seinem Gegenpieler einen Nierensteins zu, an dessen Folgen er noch am denselben Abend beschied.

Furchtbares Ende eines Entarteten

Der oftmals wegen schwerer stölicher Verfehlungen vorbestrafte Riebel aus Obernzdorf in Böhmen wollte seine eigene 16-jährige Tochter, die in einem Böhmendorfer Geschäft tätig ist, zur Duldung blutschänderischer Handlungen zwingen. Das Mädchen vertraute sich aber dem Arbeitgeber an und holte die Gendarmen. Als der Vater seinen Plan erkannt sah, stürzte er und wollte sich in der Freytagfabrik mit dem Leuchtgas den Hals durchschneiden. Der Versuch mißglückte, Riebel wurde verhaftet, hat sich aber in dem Gericht in Böhmendorf am Verbandsstrafen erhängt.

Zwei Todesopfer eines Motorradunfalls.

Ein schweres Motorradunglück ereignete sich nachts auf der Chaussee Rotbus-Großschöden. Der Arbeiter Paprosch geriet mit seinem Freunde, dem Arbeiter Briga, als Sozius auf einem Motorrad kurz vor dem Dorfe Großschöden auf den Sommerweg. Das Rad schleuderte gegen einen Baum. Paprosch erlag schwere Schädelverletzungen davon und war sofort tot. Briga flog in großem Bogen auf das Straßenpflaster und erlitt einen Bruch der Wirbelsäule. Er starb nach wenigen Minuten.

Ein Autobus fährt in den Straßengraben.

Infolge Versagens der Bremse fuhr auf der abschüssigen Chaussee von Wiltona in Böhmen nach Verbohl ein mit 20 Mitgliedern eines holländischen Kirchenchors besetzter Autobus in voller Fahrt in den Straßengraben. Der Autobus wurde zertrümmert. Mehrere Personen erlitten Verletzungen, vier davon ziemlich schwere. Verzeigte aus Verbohl und Wiltona leisteten Hilfe.

Verkehrsunfall.

Bei Unterhaching rannte am Dienstagnachmittag in einer Straßengrube ein Lastkraftwagen der „Rosen Kradler“ gegen einen Baum. Der Chauffeur und drei Insassen wurden herausgeschleudert. Der Chauffeur kam unter die Räder des Lastkraftwagens zu liegen, die über ihn hinweggingen, da der Wagen noch eine Strecke weiterfuhr. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die drei anderen wurden zum Teil schwer verletzt.

Familientragödie im Grunewald.

Eine erschütternde Familientragödie spielte sich gestern abend in dem Restaurant „Fischbühnen“ am Bahnhof Grunewald ab. Dort erschog der 27-jährige Sohn des Lokalbesten, der Kaufmann Arnold Koch, sein 17-jähriges Töchterchen Ursula und stürzte sich dann selbst durch einen Stoffsack. Der junge Mann hat die Tat aus Gram über den plötzlichen Tod seiner Frau begangen.

Im Tiefbau verunglückt.

Im Tiefbau einer Braunkohlengrube in Waltersdorf bei Altenburg ist der Heuer Billy Herrmann aus Pflichtenborn verunglückt worden. Unversehrt brachen am Abbaort Sandmassen ein, tückten die Zimmerung wie Strohhalme zusammen. Während sich der eine der am Abbaort beschäftigten Arbeiter noch rechtzeitig retten konnte, wurde Herrmann von der einfallenden Zimmerung festgenommen und von den Sandmassen verdrückt. Der Verunglückte konnte nur als Leiche geborgen werden.

Eine kürzende Mauer begräbt drei Menschen

Bei den Umbauten, die zurzeit in der schloßhofmässigen Martinsbaude im Ritzingestage vorgenommen werden, stürzte eine Mauer ein. Dabei wurden drei Arbeiter auf der Stelle getötet und ein Arbeiter schwer verletzt.

Autobusunglück in Stebenbürgen.

Im Stebenbürgen ist ein vollbesetzter Autobus in eine drei Meter tiefe Schlucht gestürzt. Es wurden 16 Personen schwer verletzt. Drei von ihnen lagen im Sterben.

Gefährlich und tot.

In der gefährlichen S-Kurve bei Hollgera, die schon mehrfach Motorfahrern zum Verhängnis geworden ist, fuhr ein Motorabfahrer gegen einen Baum, stürzte und blieb mit schweren Verletzungen liegen. Er wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Schleiher Krankenhaus übergeführt, wo er eine Stunde nach der Einlieferung seinen schweren Verletzungen erlag.

Zusammenstoß in der Luft

Im Norden von London kamen zwei Kleinflugzeuge in der Luft in Kollision. Beim Witzung ging ein Flugzeug in Flammen auf und die drei Insassen wurden getötet.

Unglück bei Feuerbekämpfung unter Tag

Im Petroleumgebiet von Moreni Rumänien ereignete sich ein schweres Unglück. In Moreni steht schon seit zwei Monaten eine überaus reichhaltige Sonde in Flammen. Alle Lösungsversuche blieben bisher vergeblich, weshalb die Ingenieure schließlich vor vierzehn Tagen mit dem Bau eines unterirdischen Schachtes begannen, um den Brandherd untertags einzudämmen. Dieser Tunnel führte am Montag ein und begrub zahlreiche Arbeiter. Bisher wurden fünf Leichen aus dem eingestürzten Schacht geborgen. Der leitende Ingenieur des Tunnelbaues ist auf die Nachricht der Katastrophe wahnsinnig geworden.

Eine Jacht durch ein abgestürztes Flugzeug in Brand geraten

In Arlemont geriet ein Flugzeug beim Überfliegen der Stadt in Brand. Der Flieger konnte mit dem Fallschirm abspringen und wohlbehalten landen. Das brennende Flugzeug stürzte auf das Gebäude einer Raffinerie, wo sich das Benzin über leere Säcke ergoß und den Raum in Brand setzte. Ein Arbeiter kam in den Flammen um. Der Feuerwehr gelang es nach einstündiger Arbeit, das Brandes Herr zu werden.

Uberschwemmungskatastrophe in Indien.

„Daily Telegraph“ meldet aus Bombay, daß die Überschwemmungen in der Provinz Sind größeren Umfang annehmen als bei der Katastrophe in Assam vor einigen Jahren. Hunderte von Menschen sind obdachlos. Zahlreiche Eisenbahnlinien stehen unter Wasser. Im Bezirk von Heiderabad ist eine Anzahl Menschen durch Einsturz von Häusern getötet worden. In vielen Gebieten wurde Vieh von den Fluten mitgerissen. Während des Bodenerodes dauerten die schweren Regengüsse ununterbrochen 30 Stunden lang an. Die Gesamtverluste an Menschenleben sind noch unbekannt, es wird jedoch befürchtet, daß sie ebenso wie der Sachschaden hoch sind.

Geheimnisvolle Einäscherung

Die ganze rumänische Hauptstadt Bukarest wird durch eine geheimnisvolle Reichenmäscherung in Aufregung gehalten. Vor einigen Tagen sandte die Bukarester Polizei einen geschlossenen Sarg ins Krematorium mit der Anweisung, den Sarg sofort einzuwahren, ohne ihn vorher zu öffnen. Im Krematorium sah man sich genötigt, dem Befehl Folge zu leisten, aber in die Bücher konnten weder der Name des Toten noch sonstige nähere Angaben eingeschrieben werden. Als die Verwaltung des Krematoriums sich in dieser Angelegenheit an die Polizei wandte, erhielt sie die Antwort, die ganze Sache sei als erledigt zu betrachten, und in die Bücher solle nichts eingetragen werden. Da diese ungewöhnliche Erwiderung großes Aufsehen erregte, sah sich die Polizei veranlaßt, einen Bericht zu veröffentlichen, in dem es heißt, daß der Sarg den Leichnam einer vor 8 Tagen verhafteten Frau enthalte habe, deren Name aber nicht veröffentlicht werden könne.

Ein amerikanischer Zeitungspalast

Das von dem Chicago Daily News mit einem Kostenaufwand von 13 Millionen Dollar errichtete 25stöckige Palast ist, wie man uns aus Chicago meldet, vom Präsidenten Hoover eingeweiht worden. Der sich terrassenförmig erhebende Bau gewährt mit seinen gewaltigen Ausmaßen einen grandiosen Eindruck. Die riesigen Druckmaschinen sind im Keller untergebracht, und ihr Rauch wird durch besondere Apparate aufgefangen. Vor dem Gebäude erstreckt sich ein mächtiger Park. In den oberen Stockwerken sind riesige Radioeinrichtungen, photographische Ateliers und Sportanlagen untergebracht. Vom mittleren Stock führt eine Treppe zum Wartesaal des nordwestlichen Bahnhofes von Chicago. Die von Canada eintreffenden Personen dampfer legen am Kai des Blattes an. Dasselbe tun auch die Frachtdampfer, deren Ladung eine laufende Treppe zu einem Riesenkran führt, der jede Papierrolle direkt in die Druckerei befördert. Ähnliche Einrichtungen beschleunigen auch die Ausladung der Lastzüge. Anlässlich der Einweihung setzte Präsident Hoover die Druckmaschinen mittels eines kunstvoll ausgeführten goldenen Schließers in Betrieb. Die Chicago Daily News bestehen seit 54 Jahren.

Münchens letzte liberale Zeitung.

Die einzige liberale Tageszeitung Münchens, die „M. Z. am Abend“, hat gestern ihr Erscheinen eingestellt. Das Blatt war die Fortsetzung der seinerzeit weit über Süddeutschland hinaus bekannten Allgemeinen Zeitung, deren 182. Jahrgang sie absetzte.

Todesverachtung.

„Diese Mischung ist so stark“, sagte der Professor zu seinen Hörern, „daß beim Belingen des Experimentes ein ganzes Haus in die Luft gesprengt werden kann. Treten Sie etwas näher, meine Herren, damit Sie genau folgen können.“

Amtliche Anzeige.

Auc. **Erlöshen**
ist die Geflügelcholera im Geflügelgeschäfte von Baumeister
Waltzer.
Aue, 30. Juli 1920. Der Stadtrat — Polizeiamt.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Giesels,
für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag:
Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. B. G., Aue.

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-Kamm mit Doppelwellenzählung

ges. gesch.



Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. **Preis pro Stück nur Rmk. 2.50.** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma **E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34** Hunderte von Dankschreiben liegen auf.



Matthes

Empfehle

blutfrischen Schellfisch, Kabeljau, Rotzunge, Fischfilet, echte dickrückige Matjesheringe, das beste was es gibt
Paul Matthes, Fischhandlung, Aue.
Telefon 272.

Große leistungsfähige Margarine- und Pflanzenbutter-Fabrik

mit erstklassigen Spitzenmarken (konjunkturfrei) sucht für den Bezirk Aue per sofort eine eingeführte

Agentur-Firma resp. Vertreter

Bei regelmäßiger und intensiver Bearbeitung des Kundendienstes bieten sich lohnende Verdienstmöglichkeiten. Bevorzugt werden Herren, die bereits bei der Detailisten-Ausbildung eingeführt sind und evtl. Lager und Transportmöglichkeiten besitzen.

Gest. Angeb. unter A. T. 667 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zwei junge Herren suchen möbl. Zimmer.

Angebote unter A. T. 669 an die Geschäftsstelle des Bl.

Junge Witwe sucht 2 leerst. Zimmer mit Kochgelegenheit.

Angebote unter A. T. 668 an die Geschäftsstelle des Bl.

Frdl. möbl. Zimmer

Nähe des Marktes, zu vermieten. Zu erst. im Auer Tageblatt.

saure Flede.

Fleischermeister **Max Mödel** Bindenstraße 15.

Kleine Anzeigen

Vermietungen
Mietgesuche
Stellenangebote
Stellengesuche
Verkäufe
Kaufgesuche
haben guten Erfolg im **Auer Tageblatt.**

Saure Flede

empfehle
Johannes Mödel
Ernst-Papst-Straße 32.

Eine Anzahl gebrauchte Fahrräder

(sämtlich gut durchrepariert) billig zu verkaufen.
Erstes Auer Fahrzeug- und Nähmaschinenhaus „Alpha“
Georg Baumann, Aue.

Handwagen,

stabil, zwei Sit. Tragkraft, ganz billig zu verkaufen. Zu erst. im Auer Tageblatt.

Technikum Bodenbach

Maschinenbau, Autobau, Elektrotechnik, Heizung und Installation, Chemie, Hochbau. Techn. Assistentinnen-Jahreskurse. Schulgeld für 1 Trimester (4 Mon.) RM 95. Möbliertes Zimmer mit voller Pension RM 75 monatlich.



50 Jahre
Dalchow
Färberei, Chem. Reinigung

Anzügen Kleidern Mänteln

und aller anderen Garderobe.

Fachmännische Leitung.
Langjährig geschultes Personal.
Modernste Betriebsanlagen.
Denkbar beste Garantie für individuelle Facharbeit.
Ueber 500 Beschäftigte.

Eigene Annahmestellen:

Aue, Bahnhofstr. 9, Fernruf 687.
Elbenstock, Hauptstr. 1, Lößnitz, Markt 3.
Schwarzenberg, Markt 11, Schneberg, Zwickauer Str. 2.



Auch Sie verlieren Ihre Fußschmerzen im

Asa-Schuh.

Alleinverk. für Aue u. Umg.
Auer Ref.- u. Sportschuhhaus
Albert Schmidt,
Wettinerstraße.

gegr. 1867 — Ruf 1067

Dienstags u. Freitags kostenlose Beratung über Fußpflege.

2 Volt-Glas-Akkumulatoren

| Type | Leistung in Amp.-Std. | Preis |
|------|-----------------------|-------|
| 6 | 14—28 | 7.— |
| 6b | 21—42 | 8.50 |
| 9 | 28—56 | 12.— |

Jahresproduktion über 1 Million Platten u. Zellen
Akkumulatoren-Fabrik
Alfred Luscher, Dresden-Strehlen.

Reinigen und Flecken entfernen ein Kapitel für sich!

Welche Hausfrau hat das noch nicht erfahren müssen: Wie oft schon sind teure Anzüge, kostbare Kleider, Tischtücher usw. durch einen kleinen Fleck verdorben. Das ist heute vorbei! Die Chemie hat einen neuen, einzigartigen Triumph zu verzeichnen. Sie schafft uns ein wirklich ideales Fleckenentfernungsmittel von restlosem Erfolg:

„Fleckzauber“

(ges. gesch.) für sämtliche Gewebe und Leder gleich sicher wirkend.

„Fleckzauber“ ist denkbar einfach in der Anwendung.

„Fleckzauber“ beseitigt Flecke zuverlässig.
„Fleckzauber“ ist nicht feuergefährlich und greift selbst die feinsten Gewebe nicht an.
„Fleckzauber“ ist billig. Eine Flasche kostet nur 50 Pfg.
Es empfiehlt sich, „Fleckzauber“ immer vorrätig zu halten. Wie leicht entsteht ein Fleck und wie angenehm ist es dann, ihn sofort mühelos und sicher entfernen zu können. Wieviel Ärger und Geld können Sie ersparen, wenn Sie

„Fleckzauber“ zu Hause

haben. Schieben Sie den Kauf nicht auf, vielleicht brauchen Sie „Fleckzauber“ schon morgen; denn Flecken gibt es immer. „Fleckzauber“ ist in allen Drogerien, Seifen- und sonstigen einschlägigen Geschäften zu erhalten. Bezugsquellen werden durch uns nachgewiesen.

Prospekte gratis! **FLECKZAUBERFABRIK / BERLIN SO 36**

Kautschukstempel für jeden Bedarf liefert **Auer Tageblatt.**

Für die uns anlässlich unserer

Silber-Hochzeit

in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir nur hierdurch herzlichst.

Johannes Schmidt und Frau
Emilie geb. Schönherr.

Aue, den 31. Juli 1929.

Anzüge

Schnelermelter **Wilhelm Dippner, Aue**
Wettinerstraße 84.
Für guten Sitz wird garantiert!

Leonhardt's Autogaragen

Am Bahnhof Aue Fernsprecher Nr. 1
Geräumige, 3 1/2 m breite Autoboxen bei RM 20.— u. RM 30.—
Monatsmiete einschließlich Licht- und Wasserverbrauch
sofort zu vermieten.

Hast 'ne Kuhre Du zu holen, Sei es Steine oder Kohlen, Ruf **Franz Frieß** in Aue an, Der das prompt verschaffen kann.

Bereins-Gesellschaftsfahrten — Möbeltransporte
Telephon Aue 1158.

Anerkamt beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern!



1 Pfund graue, gute, geschlossene Bettfedern 80 Pfg., bessere Qualität 1 M, Halbweiße, flaumige 1 M 20 u. 1 M 40; weiße, flaumige, geschlossene 1 M 70, 2 M, 2 M 50, 3 M; feinste geschlossene Halbflaum-Herrschafsfedern 4 M, 5 M, 6 M, Halbweiße

Damen 5 M, weiße 7 M, hochfeine 10 M. Versand jeder beliebigen Menge **zollfrei** gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Muster und Preisliste kostenlos.

S. Benisch, Export böhmischer Bettfedern in Prag XII.



Familien-Nachrichten

Bermählte.
Dipl.-Ing. **Alfred Günzberg** — **Charlotte Günzberg** geb. Schönherr, Aue.
Erich Rabemann, Ralschau — **Margarethe Rabemann** geb. Heller in Antonsthal.
Gulbo Reuber in Niederflehmen — **Danna Reuber** geb. Günther in Aue.
Ernst Böhm — **Hedwig Böhm** geb. Rnechtel in Niederdorf.



Frau Marie Martha Friedrich geb. Kaufmann in Johannegeorgenstadt.
Frau Frieda Dreß geb. Schenkel in Neustädtel, 43 Jahre.
Frau Maria Magdalena Werner geb. Unger in Neustädtel.
Herr Gerhard Kurt Espig in Rauter, 81 Jahre.

Nur die

Überall zu haben!
Originalstück 90 Gramm 35 Pfg.



Lassen Sie sich nicht täuschen!

Holländerin - Buttermilch - Seife
bürgt Ihnen für beste Qualität, angenehmsten Wohlgeruch und 90 Gramm Frischgewicht!

Holländerin verlangen!

Alleinige Hersteller: **Günther & Haubner, A.-G., Chemnitz-Kappel.**

Nus Stadt und Land

Aus, 31. Juli 1929.

Die evangelische Kirche am Verfassungstag

Wie der evangelische Presbyterium mitteilt, hat der Deutsche Evangelische Kirchenausschuss den Landeskirchen empfohlen, einer Anregung des Reichsinnenministers, des Verfassungstages in den Kirchen zu gedenken, nach ihren kirchlichen Verhältnissen Folge zu geben. In einem Erlass weist der Evangelische Kirchenrat der evangelischen Kirchen der altpreussischen Union darauf hin, daß die Reichsverfassung nach den schweren Erschütterungen der Umsturzzeit wieder einen Rechtsboden für ein geordnetes staatliches Gemeinschaftsleben geschaffen und auch den Kirchen wieder eine feste Rechtsgrundlage für ihre Stellung im öffentlichen Recht und für ihre freie Entwicklung gegeben, sowie ihren Zusammenschluß im Deutschen Evangelischen Kirchenbund ermöglicht habe. Die Erinnerung daran, die selbstverständlich von Politik und Parteipolitik freizuhalten sei, werde geeigneten Anlaß bieten können in den Gemeindegottesdiensten am Sonntag, dem 11. August die Stellung des evangelischen Christen zum Vaterland und zu der im Staate verlebten Volksgemeinschaft in das Licht des Wortes Gottes zu stellen und die Gemeinden aufzurufen zum verantwortungsbewußten Dienst am Vaterland, Volk und Staat. Die Konfessionen werden ersucht, unter Hinweis auf die Pflicht sorgfältiger Erudition der besonderen Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden den Geistlichen anheimzugeben, im Gottesdienst am Sonntag, dem 11. August in diesem Sinne des Jahrestages der Reichsverfassung zu gedenken.

Die Verfassungsfeier in Dresden

Die Reichs-, Staats- und sächsischen Behörden werden am Sonntag, dem 11. August dieses Jahres vormittags 11 Uhr im Sächsischen Ausstellungspalast zu Dresden eine gemeinsame Verfassungsfeier veranstalten. Ministerialdirektor Dr. Spindler aus Berlin wird die Festansprache halten.

Schon Wiesen und Wälder, Furen und Felder!

Der Hochsommer lockt an jedem freien Nachmittage, besonders zum Wochenende und an Sonntagen, zahlreiche Ausflügler in Wald und Feld. Man will sich der gesundheitsfördernden Natur erfreuen. Insbesondere nimmt das Wandern in Massen, das gesellschaftliche und vereinsmäßige Wandern immer mehr zu, so daß auch die Gefahr schädigender Einwirkungen auf die Furen des Landmanns wächst. Es gibt so viele Ausflugswege und Wege abseits der häufigen Verkehrswege, die gute Fernsichten und reizvolle Ausblicke bieten, daß Wälder, Getreidefelder und Acker unbetreten bleiben können. Nichts wird das Verhältnis zwischen Wanderern und Bauernleuten mehr zu festigen vermögen, als die dringende, auch aus wirtschaftlichen Gründen, gebotene Rücksicht auf des Bauern Eigentum. Aber auch in den Wäldern soll ein gestitteter Mensch sich nicht als der Herr fühlen, der über Baum und Strauch, Blumen und Kräuter zu verfügen hat, sondern als ein beschränkter Genießer all der grünen und bunten Schönheit. Bei der großen Sommerhitze werden die armen Blumenopfer, die menschlicher Unverstand und menschliche Gier allzu eilig gebrochen haben, vorzeitig dahin und werden dann, unscheinbar geworden, doch achlos beiseite geworfen. Laßt, ihr Wanderer, darum stehen, was wächst und blüht, wo es immer auch stehen mag. Ihr habt eure Freude daran und gönnt auch denen, die nach euch kommen, noch die Freude an den Kindern Floras. Wer keine Heimat liebt, schilt und schont sie, wo immer er kann, und verachtet die Freuden, die abends mit einem Arm voll aus Feld und Wald gestohlenen Blumen, die traurig verwelkt die Köpfe hängen, heimkommen.

Die Vereinnung ehem. 134er

hielt am vergangenen Sonntag im Garten und in den Räumen des Hotels „Burg Wettin“ ein Kinder und Sommerfest ab. Die Veranstaltung, die bis in alle Einzelheiten sehr gut vorbereitet und durchgeführt wurde, war von schöner Bitterung begünstigt und nahm einen fröhlichen Verlauf. Erst in vorgerückter Abendstunde traten die zahlreichen Teilnehmer vollauf befrachtet über alles Dargebotene den Heimweg an.

Schwere Verletzungen

erlitt eine 68 Jahre alte Frau gestern Mittag auf der Wettinerstraße dadurch, daß sie von einem Motorradfahrer, der stadtauswärts fuhr, angefahren und umgerissen wurde. Die Verunglückte, die Ellenbogen- und Beinbruch davontrug, mußte nach dem Kreisstrankenstift Jandau gebracht werden. Die Schuld an dem Unfall werden wohl beide Teile tragen. Der eine Fußweg der Wettinerstraße ist aufgerissen, deshalb sind viele Fußgänger gezwungen, die Fahrbahn zu begehen. Die ausgeworfenen Schuttmassen sind ferner auf die Fahrbahn geworfen, so daß diese sehr verengt ist. Daß hiermit die Verkehrsmomente vermehrt werden, müssen Fußgänger wie Fahrzeugführer bedenken, deshalb müssen sie mehr denn je Vorsicht, Fahrer besonders durch langsames Fahren, walten lassen.

„Wintersportfahrten nach dem Erzgebirge“ ohne Genehmigung

Eine bedenkliche Entscheidung des Gerichtes

Das bekannte Dresdener Sporthaus Kreidel veranstaltete im Laufe des verfloffenen Winters allsonnabendlich, soweit die Schneeverhältnisse gut waren, Wintersportfahrten in gekleideten Kraftautos nach Gelsing-Allenberg und zurück. Die Fahrkarten für die Hin- und Rückfahrt mußten bis Freitagabend im Geschäft der Firma entnommen werden. Andere Fahrgäste wurden nicht zugelassen. Nachträglich erhielt der Inhaber der Firma wegen einer Uebertretung nach dem Kraftfahrerngesetz und dessen Ausführungsbestimmungen von 1928 einen Strafbefehl über 90 Mark Geldstrafe, insofern man diese Wintersportfahrten als Errichtung einer regelmäßigen Kraftfahrline, die der behördlichen Genehmigung bedürfte, ansah. Kreidel erhob Einspruch und am

17. Juli mußte das Amtsgericht Dresden in dieser Angelegenheit verhandeln. Der Angeklagte bestritt, daß die von ihm veranstalteten Sonderfahrten einer Genehmigung nach dem angezogenen Gesetz bedürften. Es handelte sich dabei lediglich um nicht genehmigungspflichtige Rund- bzw. Sonderfahrten. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft war gegenwärtiger Meinung und beantragte die Aufrechterhaltung der Strafe. Das Gericht setzte damals die Verkündung des Urteils aus, die aber nunmehr inzwischen erfolgte und auf kostenlose Freisprechung lautete. Begründet wurde der Freispruch damit, daß im vorliegenden Falle eine regelmäßige Kraftwagenlinie nicht in Frage kommen könne, da einmal die Fahrten völlig vom Wetter und andererseits auch vom Verlauf der Karten abhängig gewesen seien.

Eine endgültige Entscheidung in dieser für künftige Fälle nicht unbedeutenden Frage wird wahrscheinlich erst die Rechtskonstanz, in diesem Falle das Oberlandesgericht Dresden fällen.

Schwarzarbeit wird bestraft

Über unberechtigt Arbeitslosenunterstützung bestraft, ist nicht nur zur Zurückzahlung des empfangenen Betrages verpflichtet, sondern kann auch noch gerichtlich belangt werden. In der letzten Zeit erfolgten mehrere Beurteilungen wegen betrügerischer Arbeitslosenunterstützung. In dem einen Fall handelte es sich um einen Gelegenheitsarbeiter berichtenden Arbeitslosen, der dem Arbeitsamt von seiner vorübergehenden Beschäftigung keine Mitteilung gemacht hatte. Bei derartigen Vergehen werden beträchtliche Geld- und Freiheitsstrafen verhängt.

Häutegebirge und Oberpfälzer Wald

Ueber diese beiden herrlichen Mittelgebirge im nordöstlichen Bayern, die infolge ihrer unzähligen landschaftlichen Reize und billigen Unterkunfts- und Verpflegungsverhältnisse so überaus beliebt sind, ist ein neuer Faltprospekt erschienen. Er ist für Wanderlustige und Erholungsuchende unentbehrlich. Der Versand erfolgt kostenlos durch den Verkehrsverband in Selbst.

Staub, ein Feind der Gesundheit

Von Redaktionsrat Dr. Weber in Badmünch (Baden).

Körperliche Unlustgefühle können wir als Warnungszeichen ansehen dafür, daß uns irgend eine gesundheitliche Gefahr droht, so auch das Gefühl der Belästigung, wenn wir in staubiger Luft atmen müssen. Deshalb werden wir schon ganz von selbst solche Gegenden meiden, in denen viel Staub in der Luft herumfliegt, oder in Räumen, in denen viel Staub entwickelt wird, durch Lüftung für Reinigung der Luft sorgen. Aber nicht immer ist dies möglich und es gibt auch Staub, den wir nicht ohne weiteres wahrnehmen und der uns trotzdem schwer gefährden kann, so daß wir auf Mittel sinnen müssen, die Staubentwicklung nach Möglichkeit zu verhüten oder dem Staub seine gefährliche Eigenschaft zu nehmen.

Die Gefahren des Staubes sind dreifacher Art. Einmal kann der Staub giftige Bestandteile enthalten, wie es in gewissen Gewerbebetrieben vorkommt. Dann kann der Staub aus kleinsten scharfen, zackigen und kantigen Körnern bestehen, die die Schleimhäute in der Lunge verletzen und sich in dieselben einlagern, so daß schließlich, wie bei Steinhauern und Kohlenarbeitern, die ganze Lunge von solchen Massen durchsetzt wird. Endlich können an die kleinsten Staubteilchen Krankheitskeime gebunden sein, die lange in der Luft herumfliegen und von uns eingeatmet werden. Das ist die Gefahr des täglichen Lebens. Wir brauchen nur einmal in einem ansehnlich ganz sauberen Zimmer einen Sonnenstrahl zu beobachten, der durch eine Lücke des Fensterradens fällt, und wir sehen das Spiel der Myriaden von Sonnenläuschen, die auf und nieder tanzen. Eine reißende Besichtigung des Staubes in der Wohnung ist nicht möglich, so sauber wir sie auch halten mögen, aber je weniger Staub vorhanden ist, um so geringer ist die Gefahr, krank zu werden, denn die Ansteckung hängt sehr wesentlich von der Menge der aufgenommenen Keime ab.

Es kommt also für die Gesunderhaltung auf zweierlei Mittel an, einmal die Staubbildung und Staubausbreitung möglichst zu verhüten, zweitens zu vermeiden, daß die Staubteilchen mit Krankheitskeimen beladen werden. Der erste Zweck wird erreicht durch größte Sauberkeit in der Wohnung,

durch Vermeiden trockenen Aufstehens der Böden. Auch zum Abwischen von Wänden und Wänden bedient man sich zweckmäßig eines leicht angefeuchteten Lappen, damit der Staub immer gleich gebunden wird. Das Reinigen der Schuhe vor Betreten des Zimmers verhindert, daß neuer Schmutz heringetragen wird, der wieder zu Staub zerfällt. Fleißiges Lüften und Durchzug treibt den in der Luft schwebenden Staub zum Fenster hinaus.

Die Bazillen im Staub stammen vom Menschen, der irgendwie krank ist, oder selbst gegen Ansteckung unempfindlich, ansteckende Keime in sich beherbergt und um sich verstreut. Dies geschieht in den meisten Fällen durch die Atmungsorgane beim Husten, Niesen, Sprechen und besonders beim Ausspucken. Bei jedem Hustenstoß, aber auch beim Sprechen werden allerfeinste Speicheltröpfchen verspritzt, die sich lange schwebend in der Luft halten und, schließlich zu Boden sinkend, sich dem Staube beimischen. Beim Husten und Niesen soll man sich deshalb die Hand oder das Taschentuch vor den Mund halten, bei stärkerem Auswurf besondere Speisefässer benutzen; das Ausspucken auf den Fußboden ist streng verboten.

Der größte Feind aller Bazillen ist das Licht der Sonne. Von ihrem Strahl getroffen sterben die Keime in kürzester Zeit ab, sogar die sonst sehr widerstandsfähigen Tuberkelbazillen. Deshalb ist eine ausgiebige Besonnung der Wohn- und Schlafzimmer nötig. Der Straßenstaub ist sehr viel gefährlicher, als der Staub in der Wohnung, weil die Verdünnung der Bakterien in der unbegrenzten freien Luft eine sehr große ist und der Staub immer wieder sehr gründlich besonnt wird.

Die Ansteckungsquellen sind immer in der Umgebung des kranken Menschen zu finden, meist in dessen Wohnung, oder in andern geschlossenen Räumen, in denen er sich aufhält. Schutz vor Ansteckung aller Art geschieht für Kinder und Erwachsene der möglichst lange Aufenthalt in freier frischer Luft.

Die Erschließung des Ostergebirges

Das östliche Erzgebirge gehört bis heute zu den Gebiets- teilen Sachsens, die trotz bemerkenswerter landschaftlicher Reize, trotz verhältnismäßig geringer Entfernung von der Großstadt bei einer Höhenlage von 8 bis 900 Meter, die etwa der von Oarmisch-Bartenkirchen gleichkommt, sich keiner allzugroßen Beliebtheit des großen Fremdenverkehrs erfreute. Es ist zu wenig bekannt, obwohl jetzt regelmäßige Autoverbindungen bis auf den Ramm über die böhmische Grenze führen. Wer kennt in der Landeshauptstadt das in knapp einer Stunde Fahrt zu erreichende herrliche Pöbelsal, Schönfeld, Sargda usw., um nur einige der schönsten Perlen dieses Gebietes zu nennen. Es war daher ein begrüßenswertes Unternehmen, daß der Verkehrsverband für die sächsische Schweiz und das östliche Erzgebirge eine größere Werbefahrt dorthin veranstaltete. Die Fahrt ging durch das herrliche Rodwitztal nach Dippoldiswalde, von wo es in einer Motorbootfahrt über den Talsperrensee nach Malter ging, dann durch das Tal der Roten Weißeritz weiter bis zur neu errichteten unmittelbar vor der tschecho-slowakischen Grenze gelegenen modernen eingerichteten Gaststätte der Grenzbaude Rehefeld, von wo nach einem von zahlreichen z. T. humorvollen Ansprachen gewürzten Umtrieb in später Abendstunde die Heimfahrt angetreten wurde. Reim Zweifel, daß das östliche Erzgebirge im Sommer sowohl wie im Winter, wo sich dort geradezu ideale Sportgelegenheiten bieten, ein lohnendes Reiseziel darstellt.

Herbst-Begehung für Staatswissenschaftliche Fortbildung im Bad Elster

Die Deutsche Vereinigung für Staatswissenschaftliche Fortbildung, Berlin, veranstaltet in der Zeit vom 25. August bis 14. September in Bad Elster i. Sa. einen Begehung für höhere Justiz- und Verwaltungsbeamte. Der Herbstbegehung umfaßt Vorlesungen, Vorträge, Besprechungen und Besichtigungen. Meldungen zur Teilnahme an dem Begehung sind spätestens bis zum 10. August an die Geschäftsstelle der Vereinigung, Berlin-W. 56, Schinkelplatz 6 zu richten. Teilnahmeberechtigt sind vorzugsweise Justiz- und Verwaltungsbeamte derjenigen Länder, Reichs- und Kommunalbehörden, welche der Vereinigung als korporative Mitglieder beigetreten sind.

Der Bettler auf dem Motorrad

Die Umgegend von Dresden graute ein Bettler auf seiner „Geschäftsreise“ mit einem Motorrad ab. Als man ihn zur Rede stellte, weshalb er denn bettele, wenn er sich sogar ein Motorrad leisten könne, gab er die jiviale Erwiderung, daß man jetzt im Zeichen des Tempos lebe, dem sich ein moderner Bettler nicht verschließen könne, wenn er von der Konkurrenz nicht überflügelt werden soll. — Es scheint die Zeit nahe bevorzutehen, wo die Bettler unter Zuhilfenahme des neuzeitlichen Personenkraftwagens ihr „Gewerbe“ betreiben werden. Dann wird es wohl auch an der Zeit sein, daß sie von der Steuerbehörde zur Gewerbesteuer herangezogen werden.

Aus dem Sächsischen Gesetzblatt

Das Sächsische Gesetzblatt veröffentlicht in der erschienenen Nummer 18 mit Zustimmung des Ministeriums des Innern die Gemeindevahlordnung, welche 72 Paragraphen umfaßt.

Aberoda. Zur Gewinnerleidung mit Aue. Die Uebernahmefestlichkeiten werden am 1. August erfolgen. Bestimmungsgemäß haben von Aberoda in die Auer Körperschaften zwei Stadträte und vier Stadtmorordnete einzunehmen. Als Stadträte wurden gewählt die Herren Schettler und Einakel, als Stellvertreter die Herren Jahn und Wöckel; als Stadtmorordnete die Herren Franzhänel Jakob, Hirsch und Drehsel, als Stellvertreter die Herren Wurfsan, Wärschneider, Richter und Frenzel.

Sodau. Deffentliche Gemeindeverordne- tenstzung fand gestern abend im Sitzungssaale des Gemeindevorstandes statt. Die Genehmigung des Haushaltplanes 1929/30 wird bis zur nächsten Sitzung vertagt. Die Höhe der Vergütungsteuer bleibt bis auf weiteres bestehen. Anton Tauscher wurde zum Oberführer der Pflanzfeuerwehr gewählt. Die Anschaffung von fünf neuen Uniformröcken für die Freiwillige Feuerwehr wird genehmigt und die Ausführung

Jugendliche vor Gericht

Von Eitelmann Roß

Schreckliche Jugendverbrechen haben in der letzten Zeit die Welt in Atem gehalten. Die Verhandlungen haben ein noch schrecklicheres Bild ergeben als die Taten; denn nicht allein auf diese kommt es an, sondern auf die Einstellung der Mörder. Die schmerzte Tat kann ein verschiedenes Urteil erfordern, je nach den Umständen, unter denen sie geschah. Dies gilt besonders für die Jugendlichen, und ist einer der Kernpunkte, auf denen sich das Jugendgerichtsgesetz stützt.

Eine gesunde Jugend ist die Hoffnung der Eltern, der Gesellschaft des Staates. Aber auch eine gesunde Jugend kann leicht entgleisen, und eine Kranke muß nicht entgleisen. Mit anderen Worten, wir müssen beides schützen und hüten, beide können und müssen zu nützlichen Staatsbürgern erzogen werden. Man darf sich das aber nicht so vorstellen, als gäbe es nur normale oder nur abnormale Kinder, die Grenzen sind oft kaum festzustellen, und es kommt alles darauf an, die Anlage zur richtigen Entwicklung zu bringen. Erst hat man das Kind, wenn es gegen die Gesetze verstößt, wie einen etwaigsten Verbrecher behandelt. Dies war besonders in Amerika der Fall, und darum ist gerade von Amerika aus das neue, das Jugendgericht ausgegangen.

Der Richter Ben Winsay beobachtete das Kind beim Spiel und bei der Arbeit, und er erkannte, wie viele gefährliche Vorteile es für das Kind gibt. Wenn ein Kind unter der Last der Arbeit zusammenzubrechen droht, sucht es sich zu befreien. Man hat Kinder beschützt, die in einem Alter waren, wo sie noch spielen sollten, und da hat sich das Kind einfach befreit, um spielen zu können. Das waren aber oft schon gewalttätige Spiele. Es springt zum Beispiel auf einen fahrenden Koffelwagen und wirft einem Genossen Kohlen zu. Es spielt „Räuber“ und drängt zum Nachbarn ein. Das Kind wiederholt, wie man schon beim Säugling sieht, gern alle seine Handlungen, und dadurch wird es leicht zum Gewohnheitsdelinquent — oder Mörder. Was einem Schulströmmer weh, wenn man nicht streng zupackt, ein Gewohnheitsdelinquent von der Arbeit usw.

Das Kind muß erzogen werden, darum muß man ihm ein eigenes Gericht geben: Das Jugendgericht. Und nicht nur der Richter, sondern auch private Jugendhelfer sollen das Kind und auch seine Eltern beraten und beaufsichtigen. In Deutschland hat Amtsrichter Widme im Jahre 1908 das Jugendgericht begründet. Ein einheitliches Jugend-Gerichtsgesetz kam aber erst im Jahre 1923, und es bestimmt, daß alle vierzehn- bis achtzehnjährigen Straffälligen vor das Jugendgericht kommen. Das Amt des Vormundschaftsrichters ist auch auf den Jugendrichter übergegangen.

Der Jugendrichter hat zu prüfen, ob ein Jugendlicher, der eine mit Strafe bedrohte Handlung begeht, zur Zeit der Tat, nach seiner geistigen oder sittlichen Entwicklung unfähig war, das Ungeheuerliche der Tat einzusehen, oder seinen Willen zur Einsicht gemäß zu bestimmen. — Dabei kann davorzu- treten: Erstens: Falls der Richter Erziehungsmaßregeln für ausreichend, so ist von Strafe abzusehen. Er kann warnen, er kann das Kind, wenn die Eltern nicht erziehungsfähig sind, anderswo unterbringen. Ist die Verwahrung des Kindes aber sehr fortgeschritten, kann es einer Fürsorgeanstalt übergeben werden. Wichtig ist noch, daß das Kind unter Schutz- auslicht gestellt wird. Der Jugendhelfer überwacht, soweit es möglich ist, jeden Schritt des Kindes. — Zweitens: Der Richter kann auf Strafe und Erziehung erkennen. — Drittens: Auf Strafe allein. Vor Gehängnisstrafe ist das Kind möglichst zu behüten, muß aber darauf erkannt werden, so ist der Straf- vollzug auch erzieherisch zu gestalten. Aber auch ein Straf- vollzug kann ausgesetzt und dem Jugendlichen eine Bewährungs- freist — von mindestens zwei bis fünf Jahren — zugewilligt werden. Verfehrt er sich innerhalb derselben, so wird der Vollzug erlassen.

Auf die Person des Jugendrichters kommt es in allen Fällen an, daß dieses Amt zum Segen des Kindes und der Gesellschaft wird. Daneben wirkt das Jugendamt, dessen Aufgabe vornehmlich darin liegt, vorbeugende Maßnahmen zu treffen, damit das Kind überhaupt nicht vor das Jugendgericht kommt. Über die Ursachen der Verwahrlosung ist man verschiedener Anschauung. Die Lombroso-Schule sagt: Anlage. — Eine andere kriminalistische Theorie sagt: Milieu. — Die Dritte, die moderne Richtung sagt: Anlage und Milieu. Das Kind kann, wenn man es in eine seiner Anlage entsprechenden Umgebung verlegt, zu einem tugtlichen, die sozialen Gesetze achtenden Menschen werden. Diese Anschauung ist im allge- meinen durchgegriffen. Die Erkenntnis, daß die verirrten Jugendlichen durch Erziehung zu retten sind, ist fast schon Gemeingut aller Menschen geworden, und die Milderer besonders haben keinen Grund angeht, einmiger an sich schrecklichen Fälle zu verzweifeln, wenn ihr Kind einmal auf Waage gerät. Zapaden, aber nicht verzweifeln, die Sache ernst nehmen, über das jugendliche Wesen begriffen lernen, dies ist Haupt- grundbedingung für die Eltern. Mit dem Jugendgerichtsgesetz und seiner Psychologie aber müssen sie vor allem sich vertraut zu machen suchen.

Schneidermeister R. Vogel übertragen, auch soll ein Hand- feuerlöschrotendapparat angekauft werden. Beschlässe des Bauausschusses werden angenommen. In die Autohalle soll ein Kohlenstropfen angebaut werden. Da durch die Fassung des Bassers aus dem Wildenbach genügend Anfluß zur Wasser- leitung vorhanden ist, ist die Wasserleitung gehoben. Den An- kauf eines Dienststrasses für den Straßenmeister lehnt man ab. Bauabdingungen bei 90D—90M und 90N werden genehmigt. Keine Bedenken hegt man wegen dem Kammerbau und Schuppenbau bei Nr. 54H, dem Wasschhausbau bei 84 und dem Bau eines Geräteschuppens bei 300b. Dem Abkommen mit dem Elektrizitätswerk stimmt man zu. Auch die An- bringung einer Straßenlampe beim Gasthof zum Reichsadler wird genehmigt. Als Mitglied zum Gewerkschaftsverband wählte man Tischlermeister Walter Unger und Tischler- meister Jungert. Die Jucherrätenberteilung an die WBL-Schützen soll nicht mehr in der Schule stattfinden son- dern zu Hause. Das Vorhaben der Firma Wäntner und Richter — 194 — wird genehmigt. Hierauf folgte geheime Sitzung.

Sodau. Schützenkönig. Die hiesige Schützengell- schaft hielt vom 27. bis 30. Juli in ihrem Schützenhaus das diesjährige Schützenfest ab. Die Würde als Schützenkönig er- rang sich der Kassierer Franz Joch.

Schnenberg. Wegen Wassermangels wird das Wasser nur Stadtteilen wechselweise für gewisse Stunden zu- gesetzt.

Reuswädel. Ende einer weltbekannten Firma. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Armin Oskar Franz Grätzing in Schnenberg als alleinigen Inhabers der Firma

Wöckel u. Tittel daselbst, ist das Konkursverfahren er- öffnet worden.

Zwickau. 3 Jahre Zuchthaus für Falschmün- zerei. Der schon mehrfach vorbestrafte Hausierer Heibel aus Wlitz wurde am Montag vom Gemeinamen Schöffengericht in Zwickau wegen Falschmünzerei zu 3 Jahren Zuchthaus ver- urteilt. Er hatte im vorigen Jahr zusammen mit dem schon abgeurteilten Händler Feind falsche 10-Pfennigstücke sowie 1- und 2-Reichsmarkstücke hergestellt und in den Verkehr gebracht. Als er verhaftet wurde, verfuhrte er es gerade mit 3-Mark- stücken.

Zwickau. Ein Brandstifter verhaftet. Unter dem Verdacht, den Brand in der Flachs-Kommandit-Gesell- schaft Scholbe und Co. in Oberhaindorf angelegt zu haben, wurde ein 25 Jahre alter Arbeiter aus Wlitz verhaftet, der in den letzten Jahren die Umgebung schon verschiedentlich durch Brandstiftungen in Aufregung versetzt hatte. Der Ver- haftete wies sich seit einiger Zeit in der Gegend herum und kehrte erst am Freitag in die elterliche Wohnung zurück.

Wlitz. Tod an der elektrischen Leitung. Montag abend in der zehnten Stunde stiererte ein junges Mädchen aus Oberplanitz auf einen Starkstrommast in der Nähe von Stenn und stürzte tot herab. Sie ist bis zur Un- kenntlichkeit verbrannt. Es handelt sich um die 17jährige Ge- schäftstüchtin Johanne Siegel.

Freiberg. Ueberfahren einer Schmiedelehr- ling. Ein 16jähriger aus Luttendorf stammender Schmiede- lehrling wurde von einem Auto überfahren. In den erlitten- ten schweren Verletzungen ist der junge Mensch nichts darauf verfahren.

Barth
Dormittag
Familienan
Wege nach
In der M
kraftwagen
durch stark
beim Bord
die im hin
dem Ober
dem Diefen
Schädelbr
hatte. D
abgeschloß
Chem
Sonntag
bei Mittw
stidige un
u. a. wof
Ludwig m
den sich a
seiner dur
erfolgten
Abwesenhe
Brand gel
und dem
Mann
tagabend
der Nähe
stammte
Mann
ausdrückte
ten für die
Beginn die
minifertig
arbeiten in
nung gese
Terna
W e h r o
Joch
berg. A
dem Joch
nung der
einer Seil
auf den k
Seilbahn
baude. T
breitet, de
Konzeption
Butz
Dier hat
verstrant
Dreht
Landstr
wurden
Stragenba
gangen.
tigelten,
auf seine
Stich in
leichterer
nicht ermi
Dreht
fallte.
Wöckel
Schmiede
legen. D
zu emitt
Dreht
tag abend
Danomag
laktiert, m
bestanden
Altentafel
Eber
der 43 Ja
zu der Ta
Genannter
Wöckel
sollen sich
Eberw
mit dom
Besteueru
jedoch un
Waldweg
wisse Gef
Jitta
Daupttra
menschlich
Man fand
Stellet ein
Haus, das
T
Wie
gangen
Parat
diesen Er
einwandfr
ständiger
tungen a
nen. Do
fordertich
D
gen Doch
Trop die
Vergänge
Kindes
diden
die Heim
gens end
seine Tod
erhigte
schlag ih
Wann
Water ni
sondern
ein gericht

Burghardsdorf. Tödlicher Unfall. Am Montag Vormittag ist eine 59 Jahre alte Ehefrau mit mehreren Familienangehörigen in einem Personkraftwagen auf dem Wege nach der Landesgrenze durch Burghardsdorf gefahren. In der Nähe einer dortigen Fabrik hielt ein Brauerei-Lieferkraftwagen. Kurz vor diesem ist das Personauto, vermutlich durch starkes Bremsen, ins Schleudern gekommen und hat beim Vorbeifahren den Lieferkraftwagen gestreift. Dabei scheint die im hinteren Teil des Autos rechts sitzende Ehefrau mit dem Oberkörper geschleudert worden und mit dem Kopf an den Lieferkraftwagen gestoßen zu sein. Sie hat dabei einen Schädelbruch erlitten, der ihren baldigen Tod zur Folge hatte. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist noch nicht abgeschlossen.

Chemnitz. Wohnhausbrand. Am vergangenen Sonntag brannte in den Nachmittagsstunden in Schönborn bei Mittweida das dem Fabrikarbeiter Orgs gehörige einstöckige und von zwei Familien bewohnte Haus nieder. U. a. wohnte auch der 27 Jahre alte Straßenarbeiter Willi Ludwig mit dort, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, gegen den sich alsbald der Verdacht der Täterschaft richtete. Bei seiner durch einen Beamten der Kriminalabteilung Chemnitz erfolgten Vernehmung gestand er ein, das Haus während der Abwesenheit der Bewohner aus Rache gegen den Besitzer in Brand gesteckt zu haben. Der Täter wurde festgenommen und dem Vollzeigefängnis Chemnitz zugeführt.

Wien. Den Tod auf den Schienen fand Sonntagsabend die 23jährige Arbeiterin Seidel aus Pöhl, die sich in der Nähe von Jodosa vor den Zug warf und tödlich verunglückte wurde. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Wien. Folge billiger Angebote. Die ausländische Firma, die das Finanzministerium die Bauarbeiten für die Elektrifizierung übertragen hatte, ist vor Beginn der Arbeiten zahlungsunfähig geworden. Das Finanzministerium will einen hiesigen Maschinenfabrikanten die Bauarbeiten übertragen, wenn die Stadtgemeinde die Mehrforderung gegenüber dem Angebot der vorerwähnten ausländischen Firma trägt. Der Rat billigte die Uebernahme der Werkkosten.

Joachimsthal. Eine Seilbahn auf dem Keilberg. Das Eisenbahnministerium hat dem Baudirektor des Baudirektorats in Joachimsthal die Bewilligung zur Durchführung der vorbereitenden technischen Arbeiten für den Bau einer Seilbahn mit elektrischem Antrieb von Joachimsthal auf den Keilberg erteilt. Es handelt sich um eine ähnliche Seilbahn wie die von Johannsbad auf die Schwarzwaldgebirge. Das Projekt wird nunmehr vom Ministerium unterbreitet, das für die Erteilung der Baubewilligung und der Konzessionsurkunde zuständig ist.

Burgstädt. Selbstmord in Kleiderschrank. Hier hat sich der Kartonnagenfabrikant Franz Köber im Kleiderschrank in seinem Schlafzimmer erhängt.

Dresden. Unbekannter Messerheld auf der Landstraße. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr wurden auf der Festsdorfer Straße in Ober-Vorbitz zwei Straßenbahnfahrer von einem Unbekannten mit Feuer angegriffen. Als die Schaffner dies abwehrten, kam es zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Unbekannte ein Messer zog und auf seine Gegner einschlug. Einer der Schaffner erhielt einen Stich in den Rücken. Glücklicherweise ist die Verletzung nur leichter Natur. Der Messerheld flüchtete und konnte bisher nicht ermittelt werden.

Dresden. Ein Todesopfer eines Autounfalls. Der in der Nacht zum Sonnabend auf der Schöner Straße von einer Kleintrafiffohle angefahrenen Schmiedemeister ist inzwischen seinen schweren Verletzungen erlegen. Der tödlichste Kraftwagenfahrer war bis jetzt nicht zu ermitteln.

Dresden. Ein Panomag gestohlen. Am Freitagabend wurde auf der Streifener Straße ein Kraftwagen Panomag Gr. Nr. II 15 022, Motornummer 13 710, hellblau lackiert, mit schwarzem Segelverdeck, gestohlen. Im Wagen befanden sich ein Vulkan-Gehobehammer und zwei schwarze Akkumulatoren.

Übersbach. Gastob. Mit Was vergiftet hat sich hier der 43 Jahre alte Fabrikarbeiter Oscar Almann. Die Ursache zu der Tat ist in einem schweren Verbrechen zu suchen, das den Gemannten seit einigen Jahren an der Arbeit hinderte.

Weslen. Felssturz. Am Montag früh gegen 17 Uhr stürzte von einer hohen Felswand in nächster Nähe der Eisenbahnbrücke etwa 200 Kubikmeter Felsstein und stürzte auf den darunter liegenden Fels. Die Felsstücke wurden durch den Felssturz nicht angegriffen, jedoch wurde ein oberhalb der Felswand vorbeiführender Wasserweg zum Teil unterbrochen, sodass der Weg nicht ohne gewisse Gefahr begehen sein dürfte.

Bittau. Skelettfund an der Grenze. In der Dampfsäure in Grottau wurde bei Ausschachtungsarbeiten ein menschliches Skelett einer 18 bis 20jährigen Person gefunden. Man fand auch Werkzeuge und Geräte und nimmt an, das Skelett eines Menschen der Steinzeit gefunden zu haben. Das Haus, das abgerissen wurde, war 400 Jahre alt.

Typhus- und Paratyphuserkrankungen in Bittau

Wie die Bittauer Morgenpost berichtet, sind am vergangenen Freitag und Sonnabend fünf Fälle von Typhus und Paratyphus in Bittau festgestellt worden. Die Gründe, die zu diesen Erkrankungen geführt haben, konnten bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Ein medizinischer Sachverständiger hat die Vermutung ausgesprochen, dass die Erkrankungen als Nachläufer der Dysenterie bezeichnet werden können. Von den verantwortlichen Stellen ist bereits alles Erforderliche veranlaßt worden.

Ein unangenehmer Irrtum.

In der Dresdener Gegend hatte ein Vater seiner langjähigen Tochter unterstellt, an einem Vergnügen teilzunehmen. Trotz dieses Verbots war die Tochter doch heimlich zu dem Vergnügen gegangen, wie der Vater an dem leeren Best seines Kindes feststellte. Woller Wut bewaffnete er sich mit einem dicken Knüttel und wartete nun, hinter einem Strauch liegend, die Heimkehr seiner Tochter ab. Als nun gegen 2 Uhr morgens endlich ein Paar die Wege passierte, glaubte der Vater, seine Tochter mit ihrem Begleiter vor sich zu haben. Er verurteilte den jungen Mann nach allen Regeln der Kunst und schlug ihm dabei auch einige Röhre aus. Nachdem der junge Mann seine Wut weg hatte, stellte sich heraus, daß der Vater nicht seine Tochter und deren Begleiter vor sich hatte, sondern ein ganz fremdes Paar. Die Angelegenheit wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Großfeuer in Pilsitz bei Tauscha

In der Nacht zum Dienstag brach im Dorfe Pilsitz bei Tauscha ein Feuer aus, durch das der Mühlenbetrieb von Mag Seliger vollkommen zerstört wurde. Die im gleichen Grundbesitz gelegene Dampfzuckerfabrik von Edwin Lesche wurde fast in Asche verbrannt. Das von den Familien Seliger und Lesche bewohnte Haus fiel bis zum Erdgeschoß den Flammen zum Opfer. Vier freiwillige Feuerwehren und ein Wächter der Pilsitzer Hauptfeuerwache waren am Brandplatz erschienen. Gegen 5 Uhr morgens war die Gefahr soweit beseitigt, daß mit einer Weiterverbreitung des Feuers nicht mehr gerechnet zu werden brauchte. Der Sachschaden kann noch nicht angegeben werden. Er dürfte aber zum großen Teil durch Versicherung gedeckt sein. Die Aufräumarbeiten werden längere Zeit in Anspruch nehmen. Falls die Betriebe wieder aufgenommen werden sollen, müssen die Gebäude von Grund auf neu errichtet werden.

Im Auto gefesselt und beraubt

In der Nacht zum Sonntag wurde in Dresden eine Frau Sch. von zwei unbekanntem Männern zu einer Fahrt in einem Privatauto veranlaßt. Außerhalb des Stadtgebietes zwangen plötzlich die Männer die Frau am Rande, fesselten sie an den Händen und räumten die Barchassa, die sie in einem Strumpfe stecken hatte. Darauf warfen sie die Frau aus dem Auto in einen Straßengraben und fuhren eilfertig davon. Am Montag gelang es der Kriminalpolizei, einen Fleischer und einen Schlosser aus der Umgebung von Dresden zu ermitteln und festzunehmen. Beide haben die Tat eingestanden und wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt. Ein Mann hat bereits eine andere, gleichartige Handlung zugegeben. Es besteht der dringende Verdacht, daß die beiden noch mehr derartige Straftaten begangen haben.

Der Wert des Volksliedes

Von R. Matthes

Ueber das Volkslied wurde und wird noch immer viel gesagt und geschrieben. Mit dem Beginn der Hochrenaissancezeit wie auch von den großen Vertretern der musikalischen Romantik, jener großen Epoche des Verfallsverderbens eines Gesellschaftsstandes, die heute noch nicht ganz abgeschlossen ist, wurde auf die immense Bedeutung der Volksmusik hingewiesen. Erübrigte sich es da nicht eigentlich, noch Worte über das Volkslied zu verlieren? — Nein! Denn es ist fastjeder Angelegenheit jedes einzelnen, das Volkslied zu erleben. Und eben, nur wenn er lebt und erfährt, wird es zu einem lebendigen Schatz, zum geistigen Verfaktor.

Am besten versteht wohl der Künstler den Wert der Volksmusik; sie ist ihm eine kosmopolitische Sprache. Durch sie begreift er die Charaktere der verschiedensten Völker. Der Musiker, besonders wenn er nicht nur Musiker und gelebt, sondern auch Musikant ist, also nach nachempfinden und reproduzieren kann, ist der Dolmetscher, der internationale Bauerer, der die tiefsten Wurzeln des primitiven Menschheitsgeistes in Leben umsetzen kann. Der Musikant ist ein Kind, dem neben seiner Fiedel alles andere in zweiter und dritter Linie wichtig ist. Er lebt zum großen Teil durch sein Gefühl für das Allgemeinmenschliche, das sich in der Musik wie in den reinen Klängen spiegelt. Von ihm lernen wir als einfache, die Zivilisation und Überzivilisation abweisende Erdennurden, den Geist der Volksmusik verstehen und begreifen. Und wer diesen Weg ins menschliche Innerland, da wir noch keine Klarheit kennen, findet, wer ein wenig Gefühl für die Zeiten unserer Vorfahren besitzt, es mit einem tiefen Jubelgefühl auszuatmen, der ist mitten drin im Leben der Volksmusik.

Wir besetzen uns zurück in die Zeiten, da wir noch die alten Märchenbücher recht oft lasen, wir denken daran, wie die Mutter uns die Lieder vorsang, die wir später, nach zehn bis zwanzig Jahren als das Volkslied wiedererkennen, welches eben durch diese so ferne und sich wackernde Perspektive schon diesen unermesslichen Reichtum erhält, der eben diesem Ueberkommen anhaftet. Wir tun einen Schritt mehr und erinnern uns der alten Geschichten, wo von weiseren Herren und Helden, von Postwagen, Posthornschreier und endlosen, dunkelgeheimnisvollen Wäldern, von alten Siedeln mit engen Gassen, vom Feserabend auf der Bank vor dem Hause des werksamen Bürgers, der eigentlichen Wohnstätte des Volksliedes, das von jungen Mädchen und Jungen in den stundenlangen Abendhimmelsstunden wurde, zu lesen ist; an alle diese Situationen einer davor so viel anspruchsvolleren, aber um so gemütsvolleren Zeit erinnern wir uns und sind mitten drin im Wonnegarten des Volksliedes. Es gab keine Zeitungen, es gab wenig Bücher, alle Kunde von Menschen zu Menschen verbreitete sich durch das Volkslied, dessen frühe Vorbereiter — fahrenden Sängern — die alten Wälder von Ort zu Ort trugen und der lauschenden Menge zum besten gaben.

Der Wert des Volksliedes ist ebenso wie im Volkslied verwurzelt wie die Melodien; beide sind untrennbar. Sehen wir zu, wie wunderbar die vielfach unbekanntem Dichter und Komponisten der Volkslieder charakteristischer und geistiger feinsten Humor, pathetischer Schmerz und Resignation, innerlichste Jüngerphilosophie oder religiös gefühliger Menschheit, Tragik und Dramatik oft in zwei Zeilen unerschöpfend gezeichnet. Sofern wir nur ganz einfache Menschen sind, es sein können, wird uns das Volkslied ein Lichter, bühnenreicher Spiegel des Lebens.

Was alles sagt uns das Volkslied. Und deshalb lohnt es immerhin der Mühe, allen denen, die als Zuhörer oder als Zuhörer mit dem Volksliede in Verbindung kommen, dieses aus dem Volke geborene Kunstwerk näherzukommen und ihnen den Weg dahin zu weisen. Denn das Volkslied mit seinem tiefen ethischen Gehalte, mit seiner unvergleichlichen Charakteristik für Augen, ist kein Leichtes. Der vollkommenste Vortrag des Volksliedes geht an mancher teilschwachen Klippe hart vorbei, und es bedarf großer Liebe zur Sache, um nicht zu erlahmen beim guten Werke. Das Volkslied ist außerordentlich originell. Manche dieser Lieder oder Melodien mögen uns heutige Menschen befremden, denn wir gehören eben einer anderen Zeit an, als die, die solche Gesänge und Gedichte haben. Aber überwinden wir das Befremdliche, wenn es an uns herantritt, und versuchen wir, uns hineinzufühlen in diesen Geist, der uns an früheste Kindheitstage erinnert.

Wie tief sind viele der heutigen Kinder zu bedauern, besonders die der Großstädte, denen im Faden des mechanischen Jahresrhythmus diese himmlische Gabe unabweislich verlorengegangen scheint. Wie herzerweichend kann es wirken, wenn diese kleinen Wunderkinder vor sich dahingehen auf den lärmenden Straßen der Metropole, und haben einen dankbaren anklagenden Schläger in ihrem unschuldigen Munde, dessen Wert sie Gott sei Dank nicht verstehen. Halte dagegen ein Volkslied von einfacher, echterer Reinheit und — anerkennen wir zugleich — von künstlerischer Vollkommenheit, gefangen von großen und kleinen Kindern im lärmenden Abend, am Sonntagmorgen, oder unter dem Weihnachtsbaum, und entschäufel, wer das bessere Teil erwählt hat.

Wenn sehr wesentlichen Faktor in der Volksliedpflege bildet neben der Schule, die hier eine sehr wichtige Aufgabe zu erfüllen hat, der deutsche Männergesang, der es sich von jeher hat angeschlossen sein lassen, die unerschöpflichen Werte des Volksliedes zu tragen und zu erhalten. Der Deutsche Sängerbund, die große deutsche Organisation, der mehr als 15 000 Männergesangsvereine mit über 500 000 singenden Mitgliedern angehören, hat noch in letzter Zeit seine Vereine gar intensiven Pflege des Volksliedes aufgefördert und beschleunigt durch Einführung eines jährlichen „Deutschen Liedertages“ diesen Gehalt

ten auszubilden und zu vertiefen. An diesem „Liedertage“ sollen in ganz Deutschland im kleinsten Dorfe wie in der Großstadt öffentliche Platzkonzerte mit Volksliedern stattfinden, um auch den Fernstehenden wieder einen Begriff von der Größe und dem Werte des Volksliedes zu geben.

Seien wir dankbar, daß wir durch das Mittel des Volksliedes einen Anker besitzen, der uns eine Verbindung mit etwas Heimatlichem bedeutet — Heimatgefühl im weitesten Sinne und Bewußtsein mit dem Kindheitsgefühl, zu dem der Mensch sich so oft in seinen Ältern und Schwestern des harten Alltags flüchtet.

Hymne auf die linke Hand

Von Hans Bethge

Du bist die bescheidene. Du töstest weit zurück hinter deine Genossen, die rechte, die sich, daß wie sie ist, zu einer wahren Herrscherin herangebildet hat. Ja, sie hat die Herrschaft völlig auf sich gerufen, du gute aber dachtest es demütig. Du lehnst dich niemals auf gegen dein Schicksal, ewig die zweite Rolle spielen zu müssen, du nimmst dieses Schicksal lächelnd hin als vom Himmel gewollt und giebst noch Sägigkeit daraus.

Du bist lässig — und damit hast du meine ganze Sympathie. Denn auch ich bin ja lässig, ich eifere nicht und habe keinen Ehrgeiz, ganz wie du. Wir sind uns im Charakter verwandt, liebe Linke, denn laß uns gute Kameradschaft halten. Liebe Linke, wir wollen uns gegenseitig dieses sonderbare und fragwürdige Dasein freundschaftlich erleichtern.

Die rechte Hand, herrschsüchtig, hartig und immer gegenwärtig, ist die wahre Werbörperung der Tat. Sie verrichtet eigentlich alles und das meiste in traumwandlerischer Sicherheit. Will ich eine Tür öffnen, schon liegt meine rechte Hand auf der Klinke, begreife ich einen Bekannten, schon redt sie sich nach vorn, will ich meinen Hut ziehen, schon streckt sie in jedem Schwünge auswärts. Sie führt den Schläger beim Fechten, sie hält den Regenschirm schützend übers Haupt, und wenn man seine ungerene Geliebte ermorden will, so greift die Rechte zuerst entschlossen zum Dolch und stößt ihn mit beispielloser Wucht in das Herz der ehemals Angebeteten. Sie ist immer da, wo etwas zu vollbringen gibt, da aber, liebe Linke, bleibst du schweigend zu oder du unerschöpflich höchstens ihre Handlungen durch kleine, mehr nebensächliche, anmutig begleitende Gebärden.

Zumellen ist dein Amt auch von Wichtigkeit. Der Beigenspieler lockt zwar den Rauber der Rede mit dem Bogen, den die Rechte führt, aus seinem wunderbaren Instrument, aber du, Linke, hälst diese Rede stillen, indem du mit unendlich listigen Fingern schmeichelt über die Seiten tustest. Es gibt Klüßler, allen voran Menzel, die mit der linken Hand ebenso gut zu malen oder zu zeichnen wußten wie mit der rechten. Es gibt Menschen, die im Kriege die rechte Hand verloren, sie nun mit der linken erdächtliche Dinge verrichten. Aber das sind Ausnahmen. Im allgemeinen bist du die talentlose, die geruchlose, die freundschaftlich zuhauende. Du hast nie einen Menschen geschlagen, du hast nie einen frechen Brief geschrieben, du hast nie einen falschen Eid geschworen, du bist die unbefleckte, und darum liebe ich dich.

Was hat die rechte Hand nicht alles auf ihrem Gewissen! Bei Gott, sie hat viele Dummheiten begangen in ihrem draufgängigen Temperament, sie hat vieles getan, was man rückgängig machen möchte, manches Unbedachte und auch manches Wahnwitzige. Freilich, sie hat auch unendlich Wichtiges verrichtet, zumellen überraschende Dinge, die man sich selbst zuvor kaum geglaubt hätte; manchmal habe ich große Hochachtung vor ihr gehabt, und manchmal habe ich sie bewundert.

Aber für dich, Linke, habe ich das holde Empfinden innerer Freundschaft und Bräutlichkeit. Ich bin dir gut, Kameradin.

Bordkater Olaf

Während die Ozeanschiffe sonst nur ihre Fahrt zu stoppen pflegen, wenn Menschenleben in Gefahr sind, hat ein norwegischer Dampfer alle Rettungsvorrichtungen in Tätigkeit gesetzt, um eine Katastrophe vor dem Tod des Ertrinkens zu bewahren. Olaf heißt der Bordkater des norwegischen Schnell dampfers „Ed Americana“. Auf hoher See ging Olaf trotz seiner Erfahrungen als Walfänger über Bord. Der Kapitän gab auf diese Schreckensnachricht sofort Gegen Dampf und hielt das Schiff an. Der Erste Offizier und sechs tüchtige Seeleute hatten inzwischen ein Rettungsboot bemannt und legten ab. Sie trafen Olaf im mutigen Ringen mit der hochgehenden See an. Der Kater schien entschlossen zu sein, sich nicht kampflös dem Schicksal des Walfangertodes auszuliefern. Er begann schrecklich zu miauen, als er das Boot aus sich zukommen sah. Da Kater nicht ausdrückliche genag lachen können, sondern stets ein todesrühes Gesicht behalten, konnten seine Retter nicht wissen, ob er das Boot dem Schiffsanwalt vorziehen wollte, packen ihn im Beid und jagen ihn in das sichere Boot. Olaf kniff den Schwanz ein und trock unter eine Ruderkant, um sich zu trocknen. Als die Rettungsoperation ihn an Bord schaffte, hatte er sich soweit erholt, daß er einen Waidling mit Würde und Sachkenntnis seinem Kameraden überließ. Die Schiffbesatzung aber war froh, daß ihr Bordkater Olaf selbst dann nicht vom Bord verlassen blieb, als er sich ins Unglück, in den 4000 Meter tiefen Atlantischen Ozean stürzte.

Ritter Toggenburg aus Chicago

Seine Männerliebe und kalte Dufchen — Frauen und andere süße Geschenke als Hundsfutter — Gerichtlich angeordnete Empfangshände auf der Haustreppe

Von John C. Daters-Chicago

In Chicago leben nicht nur Verbrecher, Bombenwerfer und Alkoholiker. Das raffische Getriebe dieser Knochenmühle hat noch nicht alle Boosie geschluckt, und Chicago ist sogar der Ort einer höchst gefühloollen Handlung, die selbst die nie rostende Liebe des Ritters Toggenburg in den Schatten stellt. Als Herr Johnson vor einigen Jahren seine heutige Frau, den jetzigen Kämmerer seiner Seele, kennen lernte, war gar nicht die Rede davon, daß der junge Dame Herz ihm nur treue Schwefelsterne widmen sollte. Nein, die Liebe seiner Angebeteten gehörte Herrn Johnson selbst.

Ein paar Jahre lang führte nichts dieses Bild. Der junge Gatte, ein Künstler, wurde durch seinen Beruf verschickelt auf Wochen aus Chicago abberufen, und freis erwartete ihn zu Hause ein heftiger Empfang, neues Bild.

Doch als er einmal nach längerer Abwesenheit aus Neuyork zurückkehrte, fand er das Liebesnest leer und an Stelle seiner Frau eine gerichtliche Vorladung zum Termin in Scheidungssachen Johnson gegen Johnson. Der gute Ehemann fiel aus allen Wollen. Er war sich seiner Schuld bewußt, und auch den Gedanken, daß seine Frau ihr Herz einem anderen Manne geschenkt haben könnte, verwarf er.

Niedererschlagen machte er sich auf die Suche nach der Treulosen. Vermittlungsmäßig klopfte er zuerst an der schloßgermütterlichen Wohnung an: „Ist Ruth hier?“ — „Ja“, sagte die alte Dame und wusch ihm die Tür vor der Nase zu. Herr Johnson war ratlos. Schließlich machte er bei seinen verheirateten Freunden die Runde und bat um freundliche Ratshläge. „Warte den Termin ab“, antwortete man ihm. „Inzwischen versuchst du es mit Süßigkeiten und Blumen.“

Der betrübte Gatte befolgte den guten Rat, bestellte beim nächsten Geschäft die tägliche Lieferung einer Zwaisfundbofe Pralinen und Süßigkeiten an Frau Ruth Johnson und gab einem Blumenladen den entsprechenden Auftrag.

Endlich traf er mit seiner Frau zusammen. Leider war dies aber nur vor Gericht, und die Hartnäckige wärtdigte ihn keines Blickes. Sie beschuldigte ihn der Grausamkeit: „Er hat mich einmal geschlagen.“ Der Richter schüttelte unbillig den Kopf: „Geschlagen? Wie trug sich denn das zu?“ — „Ich sah auf seinem Arm und dabei Schlag er mir auf die Hand.“ — „Na, das klingt schon wesentlich lauter. Was sagen Sie dazu, Herr Johnson?“ — „Meine Frau war damals recht lustig ausgelegt und ließ mich mit einem Rahnstocher. Den habe ich ihr aus der Hand genommen. Willst du das wohl lassen, du Kacker! Geschlagen habe ich sie nie.“ — Die Klage wurde abgewiesen. Frau Johnson verließ gekniet den Saal.

Ritter Toggenburg verzagte deshalb noch nicht. Seine Blumen- und Süßigkeitenlieferungen dauerten unermüdet an, und täglich lud er seine Frau brieflich oder durch Fernsprecher zum gemeinsamen Theaterbesuch oder zum Abendessen im Restaurant ein. „Ruh“, mündlich oder schriftlich war der erste Erfolg seines Liebeswerdens. Dagegen konnte er feststellen, daß die Schicks, die er seiner Frau regelmäßig schickte, prompt bei der Bank vorgelegt wurden.

Eines Tages, nachdem er wieder einmal ein in die Tasche hatte greifen müssen, um Süßigkeiten- und Blumenrechnungen zu bezahlen, kam er auf den Gedanken, selbst zu sehen, wie seine Frau seine Aufmerksamkeiten aufnahm. So stellte er sich in den gegenüberliegenden Hausflur und wartete auf den Boten mit den Pralinen. Der junge Mann kam pünktlich angestrotzt. Herr Johnson wunderte sich aber, daß ihm eine Meute Hunde aller Rassen folgte. Der Bote verschwand im Hause, und die Hunde blieben mit allen Anzeichen gespannter Erwartung vor der Tür stehen. Obgleich darauf öffnete sich ein Fenster in der schloßgermütterlichen Wohnung. Frau Johnson wurde sichtbar, die Hunde stimmten ein Freudengebell an, und das Paket mit den teuren Pralinen lag zwischen ihnen auf das Mofter. Drei Minuten später zeigten nur noch einige Papierstücke und ein heulender, zerbrochener Klammer von Herrn Johnsons verschmälter Liebesgabe. Freundliche Nachbarn teilten dem armen Ehemann mit, daß sie diesem täglichen Schauspiel schon seit Monaten beimohneten.

Ritter Toggenburg war verzweifelt. „Ausgehalten!“ mahnten ihn aber seine Freunde. „Gammal muß so viel Aufmerk-

samkeit und Liebe auch dieses harte Herz rühren.“ Ritter Johnson hielt auch weiter aus.

Endlich errang seine Standhaftigkeit einen Erfolg. Frau Johnson ließ zum Rabi und bat um Schutz vor den Belästigungen durch Pralinen und Blumen. Sie erreichte das Gegensteil. Zuerst wurde zwar dem standhaften Gatten verboten, seine Frau mit weiteren Geschenken zu quälen. Weil Ritter Johnson sich aber nicht um den Beschluß kümmerte, wurde er vorgeladen. Kaum hörte der Richter von seinem treuen Erben, da drehte er den Spieß um und verurteilte: Frau Johnson hat nicht nur die Geschenke zu dulden, sondern auch ihren Mann wöchentlich eine Stunde lang bei sich zu empfangen.

Johnson war glücklich. Endlich konnte er seine Frau sprechen. Aber als er pünktlich zur vorgeschriebenen Zeit mit einem richtigen Rosenstrauch und einer besonders großen Dose Süßigkeiten bewaffnet vor der schloßgermütterlichen Tür erschien, wurde er nicht etwa eingelassen, sondern erfuhr, auf der Treppe Platz zu nehmen. Dann tauchte seine Frau auf. Sie beantwortete seinen Gruß nicht, legte Blumen und Pralinen wortlos auf den Flur, setzte sich auf eine Stufe, sah auf ihre Armbanduhr und sagte: „Es ist vier Uhr sechzehn.“ Dann schwand sie.

Herr Johnson fand herzerweichende Worte, machte die treuesten Augen und bestärkte seine Frau, ihm wenigstens ein Wort zu gönnen. Und wirklich öffnete die Angebetete ihren herben Mund: „Dast du an meinen fälligen Schied gedacht?“ Herr Johnson war erschüttert und reichte ihr mit zitternder Hand das Verlangen. Von diesem Augenblick an schloß die Hartnäckige, bis sie nach dem Hundertsten Akt auf ihre Uhr aufstand und sagte: „Es ist fünf Uhr sechzehn.“ Sie verschwand ohne ein weiteres Wort.

Bis heute hat Ritter Johnson nicht verzagt. Er findet sich noch immer jede Woche vor der vom schloßgermütterlichen Erbenus bewachten Türe zu seiner unnahbaren Götin ein, sitzt eine Stunde lang auf der Treppe zu ihren Füßen und

wirbt um ihre Liebe. Hoffentlich stellt er die Frau, deren Herz härter ist als Stein, vor Gericht wieder. Denn ebenso wenig wie er sich durch ihre Grausamkeit entmensigen läßt, ebenso wenig kann die Abweisung ihrer bisherigen Liebes- und Geschenke Frau Johnson von weiteren Prozeffen abschrecken. Zweiinhalb Jahre dauert dieser höchst poetische Zustand. Nun behauptet einer, daß Chicago aller Boosie entbehrt.

Die zarteste Frau der Welt

Der Berliner Fabrikbesitzer Direktor Kornelle wurde vor einigen Wochen von seiner Frau geschieden. Das Gericht sprach den vierjährigen Sohn dem Vater zu, und dieser äußerte sich überglücklich seinen Freunden gegenüber: „Ein Glück für den armen unschuldigen Jungen, daß er bei mir geblieben ist und nicht bei der...“ Das Glück währte jedoch nicht allzu lange. Die vier Brüder der geschiedenen Frau überstolen den Mann eines Abends auf offener Straße und verschleppten ihn in einem geschlossenen Kiste in das Haus seiner früheren Schwiegermutter. Diese empfing ihn mit einer Hundspitze, die dann von Hand zu Hand ging; die alte Dame, die ehemalige Frau Kornelle und die vier Schwäger a. D. bearbeiteten den „Ungetrauten“ standenslang, bis der arme Kerl folgende Erklärung „freiwillig“ unterschrieben hatte: „Reumütig bitte ich auch alle um Verzeihung für all das, was ich getan und getan. Vor allem möchte ich die Verleumdung zurück, die ich gegen meine Schwiegermutter aussprach und erkläre feierlich, daß sie die Liebeswürdigste, zarteste und feinste Dame ist, die ich jemals getannt habe. Jeder, dem sie ihre Keime, weiß Hand zum Fuß darbietet, darf sich glücklich nennen.“ Dann kam Frau Kornelle zu ihren „Nachten“, indem der halbtot-Mann sie für alles, was er über sie vor Gericht ausgesagt hatte, ebenfalls um Verzeihung bitten mußte. Zum Schluß der denkwürdigen Familienkonferenz ließ man sich noch schriftlich verpflichten, daß der Knabe bei der Mutter bleiben dürfe. Nach dieser „friedlichen Erledigung“ der Angelegenheit war man Kornelle hinweis und ein Schutzmantel fand ihn am nächsten Morgen bewußtlos auf der Straße. Die wachende Familie wurde sofort verhaftet, doch güteten die menschlichen Bestier absicht keine Neuz; vielmehr behauptete die hebräische Frau-Schwiegermutter noch, da es ihr gutes Recht war, mit dem „Kerl“ so umzugehen. Kornelle liegt zwischen Leben und Tod und die Ärzte befürchten, daß er den Verletzungen erliegen wird, die er der „zartesten Frau der Welt“ verbannt.

Turnen * Sport * Spiel

Fußball

Nach den bisher ausgetragenen Verbandsspielen im Gau Erzgebirge hat die Tabelle der ersten und 2a-Klasse nachstehendes Aussehen:

Tabelle der 1. Klasse.

| Bereine | Spiele | gew. | verl. | unentsch. | Tore + | Punkte - |
|---------------------|--------|------|-------|-----------|--------|----------|
| V. f. B. Aue-Belle | 3 | 3 | — | — | 14:4 | 6:0 |
| V. f. A. Auerhammer | 2 | 2 | — | — | 7:3 | 4:0 |
| Saxonia Bernsbach | 3 | 2 | 1 | — | 12:8 | 4:2 |
| Viktoria Lauter | 2 | 1 | 1 | — | 9:3 | 2:2 |
| Tanne Thalheim | 2 | 1 | 1 | — | 5:8 | 2:2 |
| V. f. B. Zwönitz | 3 | 1 | 2 | — | 4:12 | 2:4 |
| Sturm Weitzfeld | 2 | — | 2 | — | 3:7 | 0:4 |
| Olympia Grünhain | 3 | — | 3 | — | 5:14 | 0:6 |

Tabelle der 2a Klasse.

| Bereine | Spiele | gew. | verl. | unentsch. | Tore + | Punkte - |
|----------------------|--------|------|-------|-----------|--------|----------|
| Teutonia Borsna | 3 | 3 | — | — | 15:1 | 6:0 |
| Alteonnia Aue | 2 | 2 | — | — | 16:0 | 4:0 |
| B. C. Elbenstod | 2 | 2 | — | — | 10:3 | 4:0 |
| Wader Schwarzenberg | 2 | 1 | 1 | — | 5:11 | 2:2 |
| Sp. B. Niederschlama | 3 | 1 | 2 | — | 9:7 | 2:4 |
| Eiche Schorslau | 3 | — | 3 | — | 4:18 | 0:6 |
| B. C. Köhnitz | 3 | — | 3 | — | 1:20 | 0:6 |

Amtliche Bekanntmachungen des Gau Erzgebirge im D.M.S.D.

Einladung zur Generalversammlung am Sonnabend, dem 3. August, nachm. 5 Uhr in Aue, Restaurant „Mudental“. Tagesordnung: 1. Unterhaltungen; 2. Eingänge; 3. Verchiedenes. Zu Punkt 1 wird für nachm. 5.30 Uhr geladen: Jugendleiter S. Paulsch-Auerhammer und B. Frech-Böhnh. Die G.V.-Mitglieder werden gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Eiche Schorslau hat seine zweite Mannschaft von den Verbandsspielen zurückgezogen. Die Spiele laut Terminliste Nr. 88, 111, 152, 162, 185, 208 und 232 fallen deshalb aus. Die bei verschiedenen Vereinen schriftlich angeforderten Kartellkarten mögen schnellstens eingekandt werden, da diese dringend benötigt werden.

Der deutsche Fußballmeister Spielvereinigung Fürth am kommenden Sonntag in Zwidau

Der kommende Sonntag bringt für den Gau-Westsachsen das diesjährige größte sportliche Ereignis. Der neue deutsche Fußballmeister Spielvereinigung Fürth ist Gast des Zwidauer Sportklubs und wird mit derselben Aufstellung antreten, mit der das Endspiel gegen B. C. Hertha Berliner vorigen Sonntag in Nürnberg bestritten wurde. Der Kampf der sicherlich eine Rekordzuschauermenge nach Zwidau bringen wird, findet auf dem Sportplatz am Schwanenschloße statt und beginnt nachmittags 4 Uhr. Die Süddeutschen spielen am Sonnabend in Chemnitz gegen Sturm und werden, anderslautenden Meldungen, bestimmt in Zwidau antreten.

Die zehn größten Vereine des DFB

Nach der letzten amtlichen Zählung haben folgende zehn Vereine des Verbandes Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine die meisten Mitglieder: 1. Dresdner Sport-Club 1295, 2. Chemnitzer Ballspiel-Club 1269, 3. Wacker-Leipzig 1248, 4. Postsporvereinigung-Dresden 1164, 5. TuS Müts-Dresden 1131, 6. Viktoria 96-Magdeburg 1069, 7. VfL 96-Halle 1087,

8. Dresdensta-Dresden 1053, 9. VfB-Leipzig 1045, 10. Fortuna-Leipzig 936.

Turnen

Berein 11. u. 1878 Aue

Die Taktnehmer am 4. Jugendtreffen der D. T. in Bunsfel werden für Donnerstag, den 1. August 1929 zu einer Besprechung nach dem Stadion geladen.

Abfahrte am Freitag, den 2. August 1929 abends 7.15 Uhr ab Aue. Sammeln 47 Uhr am Postplatz. Die Vereinsmitglieder sowie die Jugendturner und Turnerinnen bitten wir, zur Begleitung mit nach dem Bahnhof zu gehen.

Schwimmen

Erzgebirgs-Turngau. D. T.

Bei dem am vergangenen Sonnabend und Sonntag in Braun bei Auerbach stattgefundenen 5. Kreiswettbewerb des 14. Turnkreises Sachsen waren auch Turner-Schwimmer unseres Gau Erzgebirge vertreten. Die Kreismeisterchaft für Vereine ohne Winterbad holte sich im 100-Meter-Krausschwimmen Kurt Gastein, Schwimmerschaft Aue. Es wurden ferner im Jugendfreistilswimmen 100 Meter für Vereine ohne Winterbad 3. Herbert Hähnel, Schwimmerschaft Aue, 1.882. Im Turnerkrausschwimmen 100 Meter B. o. B. 2. Dorf Wilmann, Schwimmerschaft Aue 1.305. Im Krausschwimmen für Turnerinnen 100 Meter B. o. B. 3. Margot Döfke, Schwimmerschaft Aue 1.476. Krausschwimmen für Turnerinnen 4x100 Meter B. o. B. 1. Schwimmerschaft Aue 7.543. (Mannschaft: Margot Köhler, Dora Meyer, Hilde Kochtroh). Fr. Rothe schwamm diese Staffel als Erste, sowie zum Schluß, also 200 Meter, was ganz besonders anzuerkennen ist.

Schwimmerschaft Aue. D. T.

Donnerstag, den 1. August findet unsere Monatsversammlung im „Feldschloßchen“, MohnstraÙe, statt. Beginn 49 Uhr abends. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung (das bevorstehende Gauwettbewerb, Weibeschluß betr.) wird um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Um 8 Uhr abends werden die Vorstandsmitglieder zu einer Vorbereidung eingeladen. Die neuangewählten Mitglieder werden ebenfalls gebeten, die Versammlung zu besuchen. Das Donnerstagabend fällt wegen Neufällung des Bassins aus. Der Vorstand.

Bogen

Der Kampf um Schmeling

Nachdem der Streit Schmeling's mit seinem Manager Balow in letzter Zeit etwas in den Hintergrund getreten ist, wird auf andere Weise die Bekanntheit gerührt. Die Boxkommission hat sich jetzt mit dem Madison Square Garden auseinandergesetzt, der trotz der Disqualifikation Schmeling's den Kampf gegen Sharkey stattfinden lassen will, allerdings in einem anderen Ort, da die Disqualifikation nur für den Staat Neuyork gilt. Präsident Carey, der Leiter des Madison Square Garden, erklärte, daß er durchaus berechtigt sei, den Kampf außerhalb Neuyorks zu veranstalten und er den genauen Ort und Tag demnächst nennen werde.

Die Neuyorker Boxkommission geht mit immer schärferen Mitteln gegen Schmeling's Manager, Jacobs, vor. Sie hat jetzt sämtliche unter seinem Management stehenden Boxer die Lizenz entzogen. Von dieser Maßnahme wird auch Weltmeister Francis Genaro betroffen.

Rudwig Haymann

Hinterlegte bei der Neuyorker Boxkommission einen dreijährigen Vertrag mit dem Manager Tom O'Rourke. Der deutsche Meister wird also doch längere Zeit in USA verweilen.

Wer auf Reisen geht,

soll Zählung mit der Heimat behalten und sich seine Zeitung nachsenden lassen. Zu diesem Zwecke bitten wir, den untenstehenden Abschnitt **deutsch auszufüllen** und in unserer Geschäftsstelle abzugeben. Die Zusendung erfolgt täglich unter Kreuzband.

Auer Tageblatt Anzeiger für das Erzgebirge

Reisepost

Name: _____

verreist nach _____

StraÙe, Pension oder Hotel _____

vom _____ bis _____

Wohnhaft hier: _____ Straße Nr. _____

Zeitungsstellung in d.hiesige Wohnung erfolgt nicht mehr außerdem (Wichtigsteitendes durchkreuzen)

Rechnung an: _____